

WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

Exzellenzcluster „Religion und Politik“

## › Newsletter

Dezember 2011



26.2.–28.5.2012

# Goldene Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen Pracht

wissen.leben  
WWU Münster



Religion und Politik  
EXZELLENZCLUSTER | WWU MÜNSTER

# › Inhalt

Editorial	03
Ausstellungen	05
Aktuelles	08
Termine	22
Graduiertenschule	27
Personalien	30
GastwissenschaftlerInnen	32
Publikationen – Auswahl	33
Presseecho – Auswahl	38
Impressum	43



Sehr geehrte Damen und Herren,

inmitten goldglänzender Staatsgeschenke im Moskauer Kreml-Museum hat der Exzellenzcluster „Religion und Politik“ gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Institut Moskau und russischen Institutionen eine der ersten Wissenschaftstagungen an diesem Ort abgehalten. Die Konferenz thematisierte „Die Sprache der Gaben“, die die Mächtigen Russlands und Europas über Jahrhunderte zur Pflege ihres wechselseitigen Verhältnisses austauschten. Geschenke waren seit jeher geeignet, soziale, religiöse und politische Beziehungen zu begründen und zu intensivieren. Vieles weist darauf hin – wie die Tagung gezeigt hat –, dass sich die Spielregeln des Schenkens über Kulturen, Religionen und Epochen hinweg sehr ähnelten.

Kostbare Kunstwerke von internationalem Rang wird auch die Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ zeigen, zu der der Exzellenzcluster ab dem 26. Februar 2012 gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und dem Bistum Münster einlädt. Die umfangreiche Schau im LWL-Landesmuseum und in der Domkammer präsentiert auf 1.500 Quadratmetern 300 herausragende Exponate von internationalen Leihgebern und aus den Beständen der beiden Museen, darunter die einzigartige Silberstatuette der Heiligen Agnes vom Titelblatt des Newsletters. Im Vergleich mit den internationalen Spitzenwerken wird sich dem Publikum das hohe Niveau der westfälischen Goldschmiedekunst erschließen, die viel zu wenig bekannt ist. Eine Besonderheit der Ausstellung ist die interdisziplinäre Herangehensweise: Durch die Zusammenarbeit des Exzellenzclusters mit den beiden Museen werden kunsthistorische, historische und theologische Blickwinkel miteinander verbunden.

Mit der Ausstellung „Chile-Solidarität in Münster“ erinnert der Exzellenzcluster gemeinsam mit dem Stadtmuseum an die Zeit der Militärdiktatur in dem südamerikanischen Land. Die Schau, die noch bis zum 18. März zu sehen ist, bettet die Münsteraner Solidaritätsbewegung von 1973 bis 1990 in das weltpolitische Geschehen ein. Sie erinnert an die Unterstützung für die Opfer der Militärdiktatur und untersucht den Einfluss der Bewegung in Münster auf das bundesweite Engagement.

Mit dem Thema „Religion und Geschlecht“ greift die aktuelle öffentliche Ringvorlesung des Exzellenzclusters wieder ein Thema von hoher gesellschaftlicher Relevanz auf. Unter dem Titel „Als Mann und Frau schuf er sie“ geht die gut besuchte Reihe der Frage nach, wie Religionen die Geschlechterordnung beeinflussten – von der Antike bis heute. Zu Wort kommen Kolleginnen und Kollegen aus Geschichtswissenschaft, Soziologie, Theologie, Jura, Ethnologie und Literaturwissenschaft. Das Spektrum der Themen reicht von der Rolle der Frauen in der Kirche und dem Zölibat über Kopftuch und Homosexualität im Islam bis hin zu feministischen Aufbrüchen im Judentum. Viel öffentliche Aufmerksamkeit erhält auch die Kinoreihe „Zehn Filme für unsere Zeit“ des Exzellenzclusters, die im Schlosstheater-Kino in Münster den Filmzyklus „Dekalog“ (1988-1989) des polnischen Regisseurs Krzysztof Kieslowski präsentiert und von Experten beleuchten lässt.

Weitere wissenschaftliche Aktivitäten und Forschungsergebnisse finden sich im Newsletter unter „Aktuelles“ und „Personalien“. Neues über den wissenschaftlichen Nachwuchs bietet das Kapitel „Graduiertenschule“. Einen Überblick über die umfangreichen Publikationen, die bislang aus der Forschungsarbeit hervorgegangen sind, findet sich auf der Website [www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de) in der Rubrik „Schriften“ – eine Auswahl hält das Kapitel

wieder ein umfangreiches Presseecho aus den vergangenen Monaten sowie kommende Veranstaltungen. Neue Infos finden sich stets unter [www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de).

Besondere Aufmerksamkeit verdient das interdisziplinäre Symposium „Religion und Politik – Befunde aus fünf Forschungsjahren“ am 29. Juni 2012. Der Exzellenzcluster will dabei für die akademische und städtische Öffentlichkeit eine Abschlussbilanz aus der ersten Förderphase ziehen. Am „Tag der Offenen Tür“ am 30. Juni 2012 können interessierte Laien außerdem Kurzvorträge über zentrale Themen zu „Religion und Politik“ hören, mit Wissenschaftlern diskutieren und eine Ausstellung über das Cluster-Leben besuchen. Der Tag schließt mit einem Podium zur „Rolle der Religionen im öffentlichen Raum“.

Wir wünschen anregende Lektüre!  
Mit besten Grüßen aus Münster,

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger  
Sprecherin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Dr. Iris Fleßenkämper  
Geschäftsführerin des Exzellenzclusters „Religion und Politik“

Viola van Melis  
Leiterin des Zentrums für Wissenschaftskommunikation  
des Exzellenzclusters



## › Ausstellungen

### Ausstellung „Goldene Pracht“ schreibt ein Kapitel westfälischer Geschichte neu

Kostbare Goldschmiedekunst von internationalem Rang kommt im Frühjahr 2012 zur Ausstellung „Goldene Pracht“ nach Münster. „Wir konnten für die umfangreiche Schau im LWL-Landesmuseum und in der Domkammer mehr als 240 mittelalterliche Exponate von internationalen und nationalen Leihgebern gewinnen“, sagt Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Uni Münster. Darunter sind wertvolle Stücke wie die Thronende Muttergottes aus Walcourt, der Marienschrein aus Tournai in Belgien und vergoldete Emailplatten aus dem British Museum. „Zugleich würdigt die Ausstellung erstmals die Pracht westfälischer Goldschmiedekunst, die lange im Verborgenen schlummerte. Im Vergleich mit den internationalen Spitzenwerken wird sich dem Publikum ihr hohes Niveau erschließen.“

Die Ausstellung ist ein Kooperationsprojekt von LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Bistum Münster sowie Exzellenzcluster „Religion und Politik“.

Vom 26. Februar bis 28. Mai 2012 präsentiert sie auf 1.500 Quadratmetern in zwölf Räumen insgesamt 300 herausragende Werke der Goldschmiedekunst des 10. bis 16. Jahrhunderts. Die Kuratoren konnten internationale Leihgaben aus Museen, Bibliotheken und Kirchen in ganz Europa zusammentragen, wie LWL-Kuratorin Dr. Petra Marx und Bistums-Kurator Holger Kempkens erläutern.

Die Werke kommen aus der Schweiz, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und Finnland.

220 Leihgaben stammen aus Deutschland, 180 davon aus westfälischen Kirchen, Klöstern, Archiven und Museen. Das LWL-Landesmuseum und die Domkammer steuern selbst 60 herausragende Exponate bei.

Die Ausstellung schreibt ein Stück westfälischer Geschichte neu, wie Althoff erläutert. „Das Spätmittelalter stellt sich hier nicht als Zeitalter des Niedergangs dar, sondern als kulturelle Blütezeit: Ein selbstbewusstes Bürgertum stiftete aus tiefer Frömmigkeit hochwertige Kreuze, Kelche oder Schreine. Einige Klischees über die Provinzialität der Westfalen lassen sich im Licht der ‚Goldenen Pracht‘ über Bord werfen.“ Von der Kunstfertigkeit der Goldschmiede zeugen in der Ausstellung laut Marx Schätze wie der Cappenberger Barbarossa-Kopf, das wohl erste Porträt des Mittelalters, das Borghorster Reliquienkreuz, das jüngst in London ausgestellt wurde, und die einzigartigen Silberstatuetten wie die der Heiligen Agnes aus dem Münsterischen Domschatz.

„Viele Stücke holen wir erstmals aus dem Verborgenen“, sagt Bistums-Kurator Holger Kempkens. „So werden die Apostelfiguren vom Hochaltar des Münsterischen Doms nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder öffentlich zu sehen sein. Andere Werke sind nur selten in Deutschland zu bewundern, wie der Sifridus-Kelch aus dem finnischen Borga, der im 30-jährigen Krieg (1618-1648) aus dem Osnabrücker Schatz verschwand.“ Die Ausstellung zeigt Marx zufolge einerseits sakrale Stücke wie die weltweit älteste Monstranz, aus der Abtei Herkenrode in Belgien. Andererseits präsentiert sie edelste Gegenstände für den weltlichen Gebrauch wie das einzigartige Rats Silber aus Osnabrück oder filigranen Schmuck für die städtische Kundschaft.



Den westfälischen Objekten werden in der Ausstellung jeweils internationale gegenübergestellt. So lassen sich laut Kempkens nicht nur internationale künstlerische Einflüsse auf die westfälische Kunst entdecken, sondern auch die hohe Qualität der Objekte: „Der Beckumer Prudentia-Schrein, in heimischer Goldschmiedeproduktion entstanden, wird neben dem berühmten Marienschrein aus Tournai erstrahlen, der aus der berühmten Werkstatt des Nikolas von Verdun stammt, dem Erbauer des Dreikönigsschreins im Kölner Dom.“ Das kostbarste Material des Mittelalters war das Gold: „Ob adlige oder bürgerliche Stifter: Das Beste war gerade gut genug, wenn es galt, Gott und die Heiligen zu ehren“, so Historiker Althoff. Kuratorin Marx ergänzt: „Sein überirdischer Glanz machte es zu einem Sinnbild für das Ewige, Heilige und Göttliche und brachte den Menschen die himmlische Herrlichkeit nahe.“ Die Goldschmiedearbeiten, oft mit Silber und Edelsteinen versehen, wurden so zu Zeugnissen christlicher Frömmigkeit und weltlicher Repräsentationsbedürfnisse.

Wichtigste Produktionsstätten in Westfalen waren zunächst die Bischofssitze Münster, Paderborn und Osnabrück sowie das Benediktinerkloster Corvey und das Frauenstift Essen, wie die Schau nach den Worten von Kurator Kempkens verdeutlicht wird. Ab dem 13. Jahrhundert entstanden die Werke zunehmend in den erblühenden Hansestädten Soest und Dortmund. Historiker Althoff: „Die Entstehung dieser goldenen Pracht stellt einen wesentlichen, bislang kaum erschlossenen Aspekt der Geschichte Westfalens dar und kann die historische Identität der Region genauso stärken wie die Erinnerung an den Sieg über die Römer und an den Westfälischen Frieden.“

Markenzeichen der Ausstellung „Goldene Pracht“ ist die interdisziplinäre Herangehensweise durch die Zusammenarbeit der Museen mit dem Exzellenzcluster, die kunsthistorische, historische und theologische Blickwinkel vereint. So verdeutlicht die Schau den künstlerischen Rang der Werke genauso wie das historische und soziale Umfeld, in dem sie entstanden. Die Goldschmiedekunst wird in der Ausstellung ergänzt durch Skulpturen, Tafelbilder, Buchmalerei und liturgische Gewänder. Neben schriftlichen Dokumenten veranschaulichen sie den künstlerischen Rang, die Symbolik und die vielschichtige Bedeutung der Goldschmiedewerke.

**Hinweis:** Die Ausstellung im LWL Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte am Domplatz 10 und in der Domkammer am Horstberg ist vom 26. Februar bis zum 28. Mai 2012 zu sehen. Die Ausstellung hat dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr und donnerstags von 10 bis 21 Uhr geöffnet.



Reliquienstatuette der Heiligen Agnes aus der Domkammer Münster, Exponat aus dem Osnabrücker Ratsschatz und Prudentia-Schrein aus St. Stephanus in Beckum

## Ausstellung im Stadtmuseum zur „Chile-Solidarität in Münster“

Eine Ausstellung zur „Chile-Solidarität in Münster“ während der Militärdiktatur in dem südamerikanischen Land zeigt das Stadtmuseum Münster in Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Die Schau, die bis zum 18. März 2012 zu sehen ist, bettet die Münsteraner Aktivitäten von 1973 bis 1990 in das weltpolitische Geschehen ein. Sie erinnert an die Unterstützung für die Opfer der Militärdiktatur, etwa in Zeitzeugeninterviews, und untersucht den Einfluss der Bewegung in Münster auf das bundesweite Engagement.

Briefe, Flugblätter, Plakate, Infoschriften: Die Historikerinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin vom Exzellenzcluster und Museumsleiterin Dr. Barbara Rommé haben eine Fülle originaler Exponate jener Jahre zusammengetragen. Erhalten ist etwa eine Spendenbüchse, mit der auf Straßen, bei Volksläufen und Demonstrationen gesammelt wurde. Plakate und ein großes Transparent mit den Nationalfarben Chiles im Zentrum einer Friedenstaube sind rare Ausstellungsfunde, überdauerten sie doch eher in Ausnahmefällen Studienjahre und Umzüge. Prominente Unterstützung erhielt der Münsteraner Chile-Initiativkreis von Grafikern wie Pavel Fidermak oder Klaus Staeck.

In Zeitzeugen-Interviews berichten ehemalige Aktivisten heutigen Studierenden der Universität Münster von ihren persönlichen Erinnerungen und Erfahrungen im Ringen „Por la libertad de Chile“. Eine sorgfältig aufgearbeitete Chronologie rahmt dies ein. An Zeittafeln lassen sich die lokalen Ereignisse in Münster und die wichtigsten Entwicklungen des südamerikanischen Staates nachvollziehen. Der Schwerpunkt der Solidaritätsbewegung in Münster lag in der evangelischen und katholischen Studentengemeinde – so wie den Widerstand gegen das Regime in Chile in erster Linie die katholische Kirche dort trug.



Prof. Dr. Silke Hensel, Dr. Barbara Rommé und Barbara Rupflin (v.l.)

Die Ausstellung simuliert Szenen mit den Relikten der Demonstrationen – Transparenten, Bannern, Postern. In einer Sitzecke, ausgestattet mit Möbeln der 1970er Jahre, können Besucher Platz nehmen, Klängen chilenischer Musik lauschen oder in Schriften der Bewegung blättern, etwa im Begleitheft zum Kongress „Für Chiles Freiheit“ 1983 in Münster. Vom chilenischen Widerstand gegen die Verbrechen der Militärdiktatur zeugen Objekte aus dem Kunsthandwerk. Der Verkauf von Schmuck und Handarbeit kam Opfern des Regimes zugute. Dazu zählen auch Wandteppiche aus den Armenvierteln Santiago de Chiles. Die Bilder aus Stoffresten mit dreidimensionalen Applikationen zeigen Razzien und Repressionen.

Zur Ausstellung ist im Verlag Westfälisches Dampfboot, Münster, ein reich bebildertes Begleitheft erschienen (9,90 Euro). Filme, Vorträge, Lesungen und ein Seminar ergänzen die Schau. Unterstützt wird sie von der Darlehnskasse Münster, vom Förderkreis der Universität, dem Historischen Seminar und dem Sonderforschungsbereich „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“.

**Hinweis:** Die Ausstellung im Stadtmuseum Münster an der Salzstraße 28 ist bis zum 18. März 2012 zu sehen. Das Museum hat dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr sowie samstags, sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.



## › Aktuelles

### Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“

Die öffentliche Ringvorlesung des Exzellenzclusters befasst sich im Wintersemester mit dem Verhältnis von Religion und Geschlecht. Unter dem Titel „Als Mann und Frau schuf er sie“ geht sie der Frage nach, wie Religionen die Geschlechterordnung von der Antike bis heute beeinflussen. Zu Wort kommen Historiker, Soziologen, Theologen, Juristen, Ethnologen und Literaturwissenschaftler. Wohl



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger

jede Religion enthält Normen, die die Ordnung der Geschlechter betreffen, wie die Historikerin und Cluster-Sprecherin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger erläutert, die die Reihe organisiert hat. Die Bedeutung von Religion für den Alltag sei kaum irgendwo so greifbar wie im Geschlechterverhältnis.

„Die Rollen von Mann und Frau werden durch mythische Erzählungen in einer fernen Vergangenheit verankert, durch rituelle Praktiken reproduziert und durch kirchliche Strukturen verstetigt“, so die Wissenschaftlerin. „Angriffe gegen eine andere Religionsgemeinschaft treten oft als Diffamierung von deren Geschlechternormen auf: Religiöse Reinheit wird mit sexueller Reinheit, abweichender Glaube mit Zügellosigkeit gleichgesetzt.“ Religiöse Sinnsysteme und kirchliche Institutionen tragen demnach stark dazu bei, den Geschlechterunterschied symbolisch aufzuladen, die jeweiligen Normen als „natürlich“ darzustellen und eine bestimmte Geschlechterordnung so

gegen Wandel zu schützen. Umgekehrt können Glaubensvorstellungen aber auch dazu beitragen, die herrschende Geschlechterordnung zu unterlaufen.

„Wenn es zutrifft, dass alle Religionen die Geschlechterordnung beeinflussen, dann fragt sich, was das für deren historischen Wandel bedeutet“, sagt Prof. Stollberg-Rilinger. „Inwiefern stützen sich Geschlechterordnung, soziale, politische und religiöse Ordnung wechselseitig, inwiefern kollidieren sie miteinander? Inwiefern gehen Brüche der religiösen Ordnung mit Brüchen der Geschlechterordnung einher?“ Die Ringvorlesung geht dem aus der Sicht verschiedener Epochen und Disziplinen nach.

**Hinweis:** Weitere Texte zur Ringvorlesung lesen Sie in den folgenden Monatsrubriken.





### Kinoreihe zu Kieslowskis Meisterwerk „Dekalog“

Die Zehn Gebote stehen im Zentrum einer Kinoreihe am Exzellenzcluster „Religion und Politik“. Der Forschungsverbund präsentiert im Schloßtheater Kino in Münster den Filmzyklus „Dekalog“ (1988-1989) des polnischen Regisseurs Krzysztof Kieslowski, der damit international für Aufsehen sorgte. Über die je einstündigen Filme sprechen ausgewiesene Kieslowski-Experten aus ganz Deutschland. Sie beleuchten das provokante Werk aus medienwissenschaftlicher, theologischer und philosophischer Sicht und diskutieren es mit dem Publikum. „Kaum jemand kennt heute alle Zehn Gebote, viele Menschen können nur die bekanntesten nennen wie ‚Du sollst nicht töten‘ und ‚Du sollst nicht ehebrechen‘“, erläutert der evangelische Theologe PD Dr. J. Cornelis de Vos vom Exzellenzcluster.



PD Dr. J. Cornelis de Vos



Michael Schreiter

Manche der zehn antiken Gottesgebote könnten befremden, so de Vos, und als Relikte aus ferner Zeit empfunden werden. „Das Medium Film kann hier einen neuen Zugang zu einem vermeintlich veralteten Text eröffnen.“ Kieslowski gebe allerdings keine direkten Antworten, wie die Zehn Gebote heute zu verstehen und anzuwenden seien. „Vielmehr will er mit seinen kurzen filmischen Geschichten, die alle in einer Warschauer Hochhaus-siedlung spielen, dazu anregen, über das eigene moralische Handeln nachzudenken.“ Der Forscher organisiert die Reihe mit dem Theologen Michael Schreiter vom Neutestamentlichen Seminar der Evangelisch-Theologischen Fakultät der WWU. Sie ist Teil

des Forschungsprojektes A9 „Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text“ am Exzellenzcluster unter Leitung des evangelischen Theologen Prof. Dr. Hermut Löhr.



Dezember 2011

### Tagung über die Militärdiktatur in Chile



Dr. Stephan Ruderer

Zur Ausstellung „Chile-Solidarität in Münster“ des Stadtmuseums haben sich Experten aus ganz Deutschland auf einer Tagung Anfang Dezember in Münster mit der chilenischen Militärdiktatur befasst. „Der brutale Militärputsch 1973 in Chile unter der Führung von General Pinochet war für viele Chilenen ein traumatisches Ereignis und

löste international große Bestürzung aus“, sagte der Historiker Dr. Stephan Ruderer vom Exzellenzcluster. Auch in Deutschland habe sich schnell eine breite Solidaritätsbewegung entwickelt.

Auf der Konferenz erinnerten die Wissenschaftler an die Ereignisse 1973. Die teilnehmenden Chile-Experten befassten sich mit Hintergründen und Folgen des Militärputsches, der schwierigen Rückkehr zur Demokratie, der Aufarbeitung der Menschenrechtsverbrechen und der Solidaritätsarbeit in Münster, die von 1973 bis zum Ende der Diktatur 1990 dauerte. Der Exzellenzcluster veranstaltete die Tagung gemeinsam mit dem Historischen Seminar der Universität Münster und der Akademie Franz Hitze Haus.

November 2011

### Historikerin Steckel über Geschlechter-Polemik im Mittelalter



Dr. Sita Steckel

Über Geschlechter-Polemik in mittelalterlichen Konflikten hat Historikerin Dr. Sita Steckel in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ des Exzellenzclusters gesprochen. „Ob lüsterne Mönche oder

unkeusche Priester: Im Mittelalter gab es gegen Angehörige des geistlichen Standes immer wieder Vorwürfe der sexuellen Unmoral und Perversion“, erläuterte die Wissenschaftlerin. Dahinter habe sich mehr als „Sex and Crime-Literatur“ verborgen. Steckel führte in ihrem Vortrag „Perversion als Argument“ aus, wie Vorwürfe sexueller Unmoral benutzt wurden, um in religiösen Streitigkeiten stereotype Feindbilder zu entwerfen oder Autoritäten zu hinterfragen.

Im 13. Jahrhundert tobte der Mediävistin zufolge ein heftiger Streit zwischen dem Weltklerus und den neu entstandenen Bettelorden wie den Dominikanern und Franziskanern. Es ging um das Prestige und die Stellung der verschiedenen Gruppen innerhalb der religiösen und politischen Ordnung. Vor dem Hintergrund dieses Bettelordensstreits ab 1250 entpuppten sich laut der Expertin die zunächst anekdotenhaft wirkenden Geschichten über lüsterne Mönche und Nonnen als wirkungsvolle Argumente. Ordensbrüder wie der Franziskaner Salimbene von Parma (1221-1288) und Weltgeistliche wie Wilhelm von Saint-Amour (1200-1272) setzten den Vorwurf der Unkeuschheit und der Unterdrückung von Frauen als Waffe ein, wie die Historikerin sagte.

## Überraschende archäologische Funde in der Türkei



Prof. Dr. Engelbert Winter



Dr. Michael Blömer

Archäologen des Exzellenzclusters haben bei Ausgrabungen in der Türkei wichtige Entdeckungen in einer bedeutenden Tempelanlage der Antike gemacht. „Die Überreste eines Reliefs mit Götterdarstellung und Inschrift deuten darauf hin, dass der Ort nahe der antiken Stadt Doliche bereits im 9. und 8. Jahrhundert vor Christus als Heiligtum genutzt wurde und damit noch älter ist als angenommen“, erläuterte Prof. Dr. Engelbert Winter zum Ende der Grabungssaison. Bislang sei das Heiligtum nahe der heutigen Metropole Gaziantep in der Südosttürkei insbesondere als Kultplatz für den vor allem von Soldaten verehrten Gott Iuppiter Dolichenus bekannt gewesen.

Sein Kult war im 2. und 3. Jahrhundert nach Christus im gesamten Römischen Reich verbreitet. „Der erhaltene Teil des Reliefs aus späthethitischer Zeit zeigt eine Göttin,

deren Gestalt an zeitgleiche Darstellungen der Kubaba erinnert, deren Name aber noch unbekannt ist“, führte Archäologe Dr. Michael Blömer aus. Bei der hieroglyphischen Inschrift handelt es sich nach erster Einschätzung um die Weihinschrift eines Herrschers oder hochrangigen Beamten.

Rätsel gibt den Forschern ein mehrfach gefaltetes Bronzeblech aus der Blütezeit des Heiligtums auf, unter der Herrschaft der Römer. Die auf das Blech geschriebene Weihung für den berühmten Gott auf dem Stier bezeichnet seine Heimat als Ort, „wo das Eisen geboren ist“. Prof. Dr. Winter: „Der genauen Bedeutung dieser rätselhaften Wendung auf die Spur zu kommen, ist eine der zahlreichen nun anstehenden Aufgaben.“ Auch andere griechische und lateinische Inschriften, die die Archäologen mit Hilfe von 25 türkischen Grabungsarbeitern im Heiligtumsbezirk fanden, gäben einen Eindruck „von der Schar der Gläubigen, die in das Heiligtum strömten, um den Soldatengott zu verehren“. Die Forschungsstelle Asia Minor der WWU gräbt unter der Leitung von Prof. Winter seit 2001 mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Hauptheiligtum des Gottes Iuppiter Dolichenus. Das Cluster-Projekt C9 „Konkurrenz und Identität in polytheistischen Gesellschaften des antiken Kleinasien – Lokale Kulte zwischen Abgrenzung und Integration“ ist mit dem Grabungsprojekt vernetzt.



Freilegung römischer Fundamente nahe der antiken Stadt Doliche



## Historiker Freitag: Neue weibliche Lebensentwürfe im Bistum Münster um 1900



Prof. Dr. Werner Freitag

Über fromme Frauen im Bistum Münster um 1900 hat Historiker Prof. Dr. Werner Freitag in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ des Exzellenzclusters

gesprochen. In der Zeit des Kulturkampfes seien ganz neue weibliche Lebensentwürfe entstanden. Die Kirche habe zölibatär lebenden Frauen andere Entfaltungsmöglichkeiten als zuvor geboten. „Vor allem in Bereichen wie Caritas, Haushalt und Andacht erschlossen sie sich neue Betätigungsfelder im kirchlichen und kirchennahen Bereich – häufig mit der Unterstützung der katholischen Geistlichen“, sagte der Wissenschaftler.

Besonders sticht nach den Worten des Forschers der massenhafte Eintritt in neue karitative Genossenschaften wie die Clemens- oder Franziskus-schwester hervor. „Die Schwestern übernahmen professionelle Krankenpflege und Seelsorge in Hospitälern, arbeiteten in Haushalts- oder Landwirtschaftsschulen sowie im Waisenhaus oder Altersheim.“ Die Frauen im Bistum hätten damit auf die Nöte der Zeit und auf die schlechte Armen- und Krankenversorgung reagiert. „Auch der weibliche Wunsch nach Bildung und Berufstätigkeit wurde hier im Rahmen der Möglichkeiten in die Tat umgesetzt.“

Dass die katholische Kirche neue weibliche Lebensentwürfe bejahte, ist laut Prof. Freitag nicht auf eine liberale Sozial- oder Geschlechterpolitik des Münsteraner Klerus zurückzuführen. „Vielmehr half dies den Geistlichen dabei, drohenden Machtverlust in Zeiten von Modernisierung und Kulturkampf abzuwehren. Die frauenfreundlichen Innovationen festigten im Endeffekt die kaderförmige und bürokratisch-zentralistische Priesterkirche“, so der Historiker. Für Frauen sei es aber dennoch zu einem

gesellschaftlichen Fortschritt gekommen. „Zumindest in der Ausnahmesituation des Kulturkampfes akzeptierte die Kirche Frauen als Teil ihrer Selbstbehauptung.“

## Indonesischer Kirchenvertreter zur Asienreise des Bundespräsidenten



Dr. Andreas A. Yewangoe

Zum Indonesien-Besuch von Bundespräsident Christian Wulff haben Kirchenvertreter des Landes das deutsche Staatsoberhaupt zu klaren Worten gegen die Verletzung der Religionsfreiheit aufgefordert. Die indonesische Regierung tue fast nichts gegen die Angriffe von militanten Gruppen auf Kirchen und Moscheen der Ahmadiyya, kritisierte der Vorsitzende der Gemeinschaft der Kirchen in Indonesien, Dr. Andreas A. Yewangoe, bei einem Besuch am Exzellenzcluster. Wulff solle mit dem indonesischen Präsidenten Susilo Bambang Yudhoyono offen sprechen. Es fehlten strafrechtliche Schritte. „Das Schweigen muss ein Ende haben.“

„Es ist wichtig, dass Bundespräsident Wulff mit unserem Präsidenten über die Einhaltung der Menschenrechte und die konkreten Bedingungen der Religionsfreiheit in Indonesien spricht“, sagte der Kirchenvertreter. Sein Land habe eine lange Tradition des friedlichen Miteinanders zwischen verschiedenen Religionsgemeinschaften. Seit den Gewaltausbrüchen aber sei die religionspolitische Lage „besorgniserregend“. Das Europaparlament hatte im Juli in einer Resolution verurteilt, dass die indonesische Regierung die Gewaltausbrüche nicht strafrechtlich verfolge.

## Historikerin Schlotheuber zum Einfluss mittelalterlicher Frauenklöster



Prof. Dr. Eva Schlotheuber

Historikerin Prof. Dr. Eva Schlotheuber hat in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ des Exzellenzclusters über den gesellschaftlichen Einfluss von Frauenklöstern im Mittelalter gesprochen.

„Nonnen waren ein wichtiger und wirkmächtiger Bestandteil des sozialen, religiösen und kulturellen Lebens.“ Die gesellschaftliche und politische Rolle und das Selbstverständnis der oftmals hochgebildeten Frauen hätten sich im Wechselspiel mit den religiösen und sozialen Strukturen und Bedürfnissen ständig verändert. Prof. Schlotheuber nahm in ihrem Vortrag Frauenklöster vom 10. bis zur Umbruchzeit des 12. und 13. Jahrhunderts in den Blick. Geistliche Frauen übernahmen demnach im 10. Jahrhundert nicht nur die Bildung der Mädchen und Frauen der Oberschicht, sondern hatten durch ihre Nähe zu den Herrscherhäusern auch erheblichen politischen Einfluss. Die enge Verbindung der Nonnen zur Reichspolitik und ihr freies Leben stießen jedoch im 11. und 12. Jahrhundert auf kirchliche Kritik. „In einer tiefgreifenden Klosterreform beschränkte die Kirche die Macht der Frauen auf ein Wirken innerhalb der Ordensmauern.“ Pröpste übernahmen danach wie ein Vormund für die Nonnen öffentliche Aufgaben.

„Den Gebeten und Fürbitten der geistlichen Frauen kam in den Augen der Zeitgenossen jedoch die höchste Wirksamkeit zu, was ihnen wiederum besonderes Ansehen und eine hohe soziale Stellung einbrachte.“ Das veränderte Ideal der Nonne läutete eine neue „Blütezeit der religiösen Frauenbewegung“ ein. „Zahllose Frauen aus allen Schichten wollten die neuen religiösen Möglichkeiten, die die Vorstellung von einer Brautschaf Christi und einem gleichsam intimen Verhältnis zum Gottessohn boten, aktiv mitgestalten.“ Als sich die religiöse Armutsbewegung abschwächte, begann die Kirche im Laufe des 14. Jahrhunderts die vielgestaltigen semireligiösen und religiösen Gruppen mehr und mehr festen Ordensregeln zu unterwerfen und sie in die Kirchenhierarchie einzugliedern. Prof. Schlotheuber ist Professorin am Institut für Geschichtswissenschaften der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Bis 2010 war sie Mitglied des Exzellenzclusters. Sie ist weiterhin am Ausstellungsprojekt „Goldene Pracht – Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ beteiligt.

## Internationale Konferenz des Exzellenzclusters im Moskauer Kreml-Museum



Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (4. v. r.) und Konferenzteilnehmer im Kreml-Museum

Throne, Teller, Kutschen: Inmitten goldglänzender und reich verzierter Staatsgeschenke im Moskauer Kreml-Museum haben Forscher des Exzellenzclusters gemeinsam mit russischen Institutionen eine der ersten Wissenschaftstagungen an diesem Ort abgehalten. Sie ergründeten „Die Sprache der Gaben“, die die Herrscher und Mächtigen Russlands und Europas über Jahrhunderte austauschten. Die prachtvollen Staatsgeschenke dienten der Beziehungspflege. „Geschenke waren seit jeher geeignet, soziale, religiöse und politische Beziehungen zu begründen, zu intensivieren oder zu verlängern“, sagte Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff. „Der reiche Schatz der Rüstkammer des Kreml-Museums, im Westen noch weitgehend unbekannt, lädt Forscher geradezu ein, über die symbolische Sprache der Gaben und deren internationale Verständlichkeit nachzudenken.“

In glanzvollem Rahmen eröffneten die Wissenschaftler die internationale Konferenz und zeigten sich in feierlichen Grußworten erfreut, dass die russisch-deutsche Kooperationsveranstaltung an diesem herausragenden Ort gelungen sei. Es sprachen der deutsche Botschafter Ulrich Brandenburg und die Rektorin der Universität Münster, Prof. Dr. Ursula Nelles, sowie Vertreter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), des Deutschen Historischen Instituts (DHI), der Lomonossow-Universität, der

Russischen Akademie der Wissenschaften und der Nationalen Forschungsuniversität „Hochschule für Ökonomie“.

Die Konferenzteilnehmer – Historiker, Kunsthistoriker, Byzantinisten und Theologen aus mehreren Ländern Europas, Russland und den USA – ließen sich in den Kreml-Räumen vom reichen Erbe der russischen Zaren inspirieren, von Tischgeschirr und Waffen, Rüstungen und Ikonen aus dem 11. bis 18. Jahrhundert. In vielfältigen Vorträgen, reich an Beispielen aus der Historie, und lebhaften Debatten erörterten sie das komplizierte Regelwerk des Schenkens, das Kaiser, Könige, Zaren genauso wie Päpste und Bischöfe zu beachten hatten. „Es gab zwar keinen ‚Knigge des Gabentausches‘, die Regeln waren aber als Gewohnheiten bekannt“, betonte Prof. Althoff. „Ihre Existenz und Verbindlichkeit konnte die Tagung im internationalen Vergleich oftmals nachweisen.“



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger und Prof. Dr. Gerd Althoff

Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt vom Exzellenzcluster führte in Moskau aus, dass sich der Gabentausch nicht auf innerweltliche Sphären beschränkte. Westliche und orthodoxe Christen glaubten gleichermaßen daran, Gott oder die Heiligen beschenken zu können, sei es durch materielle Leistungen oder Gebete, um eine wichtige Gegengabe zu erhalten: das Seelenheil, die Rettung vor der Verdammnis. Vieles weist darauf hin, lautete eine der Schlussfolgerungen der Konferenz, über die auch das ZDF und das russische Fernsehen berichteten, dass sich die Spielregeln des Schenkens



über Kulturen und Epochen hinweg stark ähnelten. „Der Schenkende hatte den Rang des Beschenkten zu beachten. Auch galt das ‚Do ut des‘, das schon die Römer kannten: Ich gebe, damit du gibst. Geber erwarteten Gegengaben.“ Das spielte in den unterschiedlichsten Situationen eine Rolle: in Heiratsverbindungen, dynastischen Allianzen, bei Hofe oder in Kriegssituationen.

### China-Experten aus aller Welt am Exzellenzcluster



Die Teilnehmer der Tagung waren zum Empfang in Münsters Rathaus eingeladen.

Renommierte Wissenschaftler aus China, den USA und Europa sind am Exzellenzcluster zu einer Konferenz über die religiöse Vielfalt in China zusammengekommen. Sie hoben die lange Tradition hervor, die das Reich der Mitte im Umgang mit einer großen Zahl an Religionen hat. Daoismus, Konfuzianismus und Buddhismus hätten schon früh nebeneinander bestanden, sagte Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel vom Exzellenzcluster, der das Symposium „Religious Diversity in Chinese Thought“ („Religiöse Vielfalt im Denken Chinas“) gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Gentz von der Universität Edinburgh organisierte. Später seien weitere Religionen, insbesondere das Christentum und der Islam, hinzugekommen. Berichte über eine intolerante Religionspolitik in China zeichneten daher ein zu einseitiges Bild.

Die Forscher erörterten, wie die Religionen und der chinesische Staat mit der religiösen Vielfalt umgehen. Als Beispiel aus jüngerer Zeit nannten sie die Falun-Gong-Bewegung, die in den 1990er Jahren von staatlicher Seite zunächst gefördert, einige Jahre später jedoch verboten und verfolgt worden sei. „Auch in China zeigte und zeigt die religiöse Vielfalt ihr ambivalentes Gesicht“, sagte Prof. Schmidt-Leukel. „Einerseits war sie eine Quelle heftiger, teils gewalttätiger Spannungen, andererseits führte sie zu erstaunlichen Formen wechselseitiger Bereicherung und Veränderung.“ Auf der Tagung sprachen auch die Religionswissenschaftlerin Prof. Dr. Judith Berling von der US-Universität Berkeley und der Präsident der Deutschen China-Gesellschaft, Prof. Dr. Gregor Paul aus Karlsruhe. Finanziert wurde die Konferenz aus Mitteln des Exzellenzclusters „Religion und Politik“, der Universität Münster und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

### Tagung über Opfer in Judentum, Christentum und Islam

Mit dem religiösen Opfer im Judentum, Christentum und Islam beschäftigte sich die Tagung „Sühne, Martyrium und Erlösung?“ am Exzellenzcluster. Exemplarisch untersuchten die Teilnehmer religiöse Selbstthematizierungen sowie interne Gewalt- und Pazifizierungspotentiale. Dabei ging es darum, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den monotheistischen Religionen auf der Mikroebene herauszuarbeiten. Organisatoren waren Prof. Dr. Jürgen Werbick, Prof. Dr. Sven



Kalisch, Prof. Dr. Klaus von Stosch, Daniel Bugiel und Menno Preuschaft vom Cluster-Projekt D12 „Vergleichende Studie zu Strategien der Pazifizierung religiöser Geltungsansprüche“.

In dem Forschungsprojekt geht es um religiöse Selbstthematisierungen in Christentum und Islam, die es ermöglichen, die eigenen normativen Geltungen als Wahrheitsansprüche so auszuformulieren, dass auch die verweigerte Anerkennung durch „den Anderen“ aus innertheologischen Gründen hingenommen werden kann. Nur solche Selbstthematisierungen erlauben es den Forschern zufolge, die religionsinterne Vergewisserungsdynamik soweit zu kontrollieren, dass sie sich nicht gewaltförmig gegen andere Konzepte und Einflüsse zur Wehr setzen muss.

Das Symposium fragte exemplarisch: Inwiefern kann das Opfer – im äußersten Fall das Martyrium – jeweils einer „erlösenden“ Vergewisserung der Gottesbeziehung dienen? Oder steht es eher für eine gewaltförmige religiöse Selbst- und Gottesvergewisserung? Welche theologischen und religionshistorischen Überlegungen und Ereignisse stehen hinter den Martyriumsgedanken der drei abrahamitischen Religionen Judentum, Christentum und Islam? Inwiefern erfahren sie in der Gegenwart pazifizierende oder Gewalt legitimierende Neudeutungen?

## Deutsch-italienische Tagung in der Villa Vigoni zur Zeitgeschichtsschreibung



Prof. Dr. Thomas Großbölting, Dr. Massimiliano Livi

Mit der Frage, wie sich die vielfältigen Veränderungen in Gesellschaft und Politik seit den 1970er Jahren empirisch und analytisch fassen lassen, beschäftigte sich eine Tagung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ in der Villa Vigoni in Como. Unter dem Titel „Nach der Moderne? Italien und Bundesrepublik Deutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ untersuchten deutsche und italienische Forscher Wandel und Krise in den beiden Ländern in interdisziplinärer Weise. Sie diskutierten Begriffe wie „Post-“ oder „Nachmoderne“, um diese Konzepte stärker in die gegenwartsnahe Zeitgeschichtsschreibung einzubeziehen. „Dazu erweitern wir die sozial- und kulturwissenschaftliche Analyse des Wandels wie auch die Wahrnehmungen der Zeitgenossen empirisch, um neue Perspektiven für die Zeitgeschichte als wissenschaftliche Disziplin zu prüfen“, sagten die Veranstalter und Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting und Dr. Massimiliano Livi vom Exzellenzcluster.

Historiker, Politikwissenschaftler und Soziologen stellten die sozialwissenschaftlich geprägten Deutungsmuster der Individualisierung, Pluralisierung und Entnormativierung auf der Tagung historisch-empirisch auf den Prüfstand und versuchten eigene begriffliche Konzepte zu entwickeln. „Der vergleichende Blick auf Deutschland und Italien legt sowohl parallele Entwicklungen als

auch fundamentale Unterschiede offen“, so die Veranstalter. Prof. Großbölting leitet am Exzellenzcluster das Projekt C22 „Transzendente Sinnstiftung und religiöse Vergemeinschaftung im nachmodernen Europa“, Dr. Massimiliano Livi forscht im Projekt A13 „Politische Moderne und Katholische Kirche in der ‚ersten Republik‘ Italiens: Die politische und kulturelle Debatte um die Novellierung des Konkordates“.

### Publizistin Khola Maryam Hübsch über das Image von Musliminnen



Publizistin Khola Maryam Hübsch

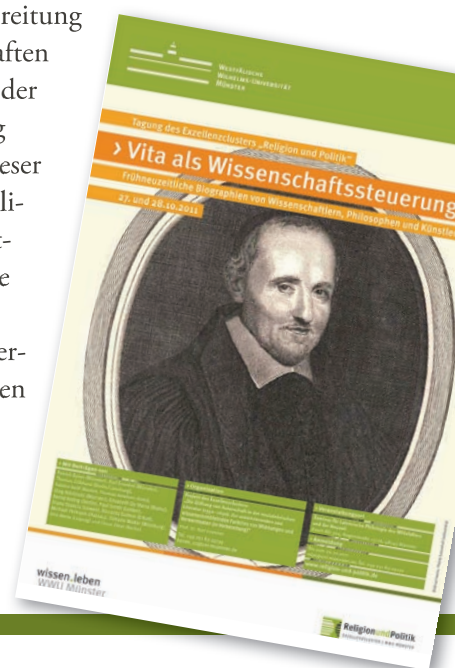
Deutsche Medien transportieren nach Analyse der Frankfurter Publizistin Khola Maryam Hübsch ein einseitiges Opfer-Bild von Musliminnen. Das Image bewege sich „zwischen Gewaltopfer und

Haremsphantasie“, sagte sie in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“. „Die meisten der von mir untersuchten Belege aus Zeitungen und Zeitschriften stellen islamische Frauen in einer Opferrolle dar – durch verkürzte Koran-Zitate, irreführende Bildzeilen oder konstruierte Kausalitäten.“ Aktuelle Studien über die Lebenswirklichkeit der Frauen widersprechen diesen Klischees. Beim Stichwort „Islam“ denken der Expertin zufolge viele Menschen zu Unrecht als erstes an Opfer von Zwangsehen und Ehrenmorden. „Bei diesem Frauenbild handelt sich um eine Projektionsfläche westlicher Normvorstellungen – nicht erst seit der Integrationsdebatte in Deutschland.“ Die Unterdrückung islamischer Frauen werde stets als religiöses Problem dargestellt, obwohl es sich faktisch um eine Frage von Bildung und sozialer Herkunft handele. Der Titel des Vortrags hieß „Zwischen Gewaltopfer und Haremsphantasie: Zum Selbst- und Fremdbild der muslimischen Frau“. Die Publizistin hat in ihrem Buch „Der Islam in den Medien“ die Darstellung

muslimischer Frauen auf wiederkehrende Muster hin untersucht. Khola Maryam Hübsch ist auch Beauftragte für den interreligiösen Dialog der Frauenorganisation „Lajna Imaillah“ der „Ahmadiyya Muslim Gemeinde“ in Deutschland, die sich als Reformbewegung sieht.

### Tagung über frühneuzeitliche Biographien

Mit frühneuzeitlichen Biographien von Wissenschaftlern, Philosophen und Künstlern befasste sich die Fachtagung „Vita als Wissenschaftssteuerung“ am Exzellenzcluster. „In der jüngeren Wissenschaftsgeschichtsschreibung zur Frühen Neuzeit werden Wissenschaftlerbiographien meist ignoriert, da diese in dem Ruf stehen, idealisierte Heldengeschichten zu erzählen“, erläuterte Philologe Prof. Dr. Karl Enekel, der die Veranstaltung gemeinsam mit dem Germanisten Prof. Dr. Claus Zittel von der Freien Universität Berlin initiiert hatte. In der Kunstgeschichte hätten die Künstlerviten indes einen ganz anderen Status. „Dort gelten sie als Lieferanten wichtiger Informationen über die jeweiligen Künstler und als bedeutende Vehikel für den Theorietransport.“ Dennoch hätten Viten in der Frühen Neuzeit auch für andere Wissenschaftsgebiete eine zentrale Rolle für Formierung, Legitimierung, ästhetische Repräsentation und Verbreitung der einzelnen Wissenschaften gespielt. Die Teilnehmer der interdisziplinären Tagung zeigten die Bedeutung dieser Viten für die frühneuzeitliche Wissenschaftsvermittlung auf, beschrieben ihre narrativen Muster und Bildprogramme und untersuchten Wechselwirkungen zwischen Künstler- und Wissenschaftlerviten.





## Historiker Martin über Frauen und Männer in der römischen Republik



Prof. Dr. Jochen Martin

Althistoriker Prof. Dr. Jochen Martin hat in der Ringvorlesung „Religion und Geschlecht“ über Konzepte von Männlichkeit und Weiblichkeit in der römischen Republik gesprochen. Der gesellschaft-

liche Status von Frauen habe sich in der Kaiserzeit dem von Männern angenähert, so der Forscher. Er geht davon aus, dass es eine frühe Phase der römischen Republik gab, in der Frauen mehr gesellschaftliche Macht ausübten als bislang angenommen. „Wirkungsvolle Verwandtschaftsregeln orientierten sich beispielsweise an den Herkunftsfamilien der Frauen.“ Das im 5. bis 7. Jahrhundert vor Christus folgende Konzept des männlichen Familienoberhaupts („pater familias“) mit weitreichender häuslicher und politischer Macht ist nach den Worten des Wissenschaftlers womöglich als Gegenentwurf zu verstehen. In der Spätphase der Republik habe die kriegsbedingte häufige Abwesenheit der Männer die Bedeutung der Frau wieder gestärkt. „Die verheirateten Frauen übernahmen währenddessen die Verantwortung für den Familienbesitz.“ Prof. Martin, Experte für die Geschichte der Spätantike und des frühen Christentums, hatte bis zu seiner Emeritierung 2002 den Lehrstuhl „Alte Geschichte und Historische Anthropologie“ an der Universität Freiburg inne. Neben seinen Forschungsarbeiten zu Wandlungen in Gesellschaft, Kirche und Monarchie machte ihn sein historisch-anthropologischer Forschungsansatz über Fächergrenzen hinaus bekannt.

September 2011

## „Dialoge zum Frieden“ im Spannungsfeld von Menschenrecht und Völkerrecht

Das Spannungsfeld zwischen Menschenrechten und Völkerrecht stand im Fokus der diesjährigen städtischen Veranstaltungsreihe „Dialoge zum Frieden“ zum Jahrestag des Westfälischen Friedens. Experten des Exzellenzclusters diskutierten das Thema „Souveränität der Staaten oder Rechte der Menschen“ auf einem Podium im Rathausfestsaal. Der Münchner Völkerrechtler Prof. Dr. Christian Walter, zuvor Mitglied des Exzellenzclusters, eröffnete den Abend mit seinem Vortrag „Eingreifen zum Schutz der Menschenrechte – Der Libyen-Konflikt und das moderne Völkerrecht“. Anschließend debattierten die Direktorin des Instituts für Christliche Sozialwissenschaft und Wissenschaftlerin im Exzellenzcluster, Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, der Präsident von Ärzte ohne Grenzen Deutschland, Dr. Tankred Stöbe, die mehrfach ausgezeichnete Autorin und Juristin, Dr. Juli Zeh, und der ehemalige sicherheitspolitische Sprecher der Grünen-Fraktion und Mitglied im Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Winfried Nachtwei. Theologe Dr. Daniel Bogner vom Institut für Christliche Sozialwissenschaften und Historiker Dr. Klaus Große Kracht vom Exzellenzcluster behandelten das Thema „Souveränität und Menschenrechte“ auf einer Schülerakademie, die Bestandteil der „Dialoge zum Frieden“ war.



Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe, Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff, Bernadette Spinnen, Leiterin Münster Marketing, und Prof. Dr. Franz-Josef Jakobi, Historische Kommission für Westfalen, LWL (v.r.)

## Staatsrechtler Wittreck: Neutralitätsgebot durch Papst-Rede nicht verletzt



Prof. Dr. Fabian Wittreck

Der Rede von Papst Benedikt XVI. im Deutschen Bundestag im September stand aus juristischer Sicht nichts entgegen. Der Papst durfte „aus rechtlicher Perspektive ganz eindeutig im Bundestag sprechen“, wie der Staatsrechtler Prof. Dr. Fabian Wittreck vom Exzellenzcluster im Vorfeld des Papst-Besuches der ZDF-Sendung

heute journal sagte. Im Streit um die Parlamentsrede sei es nicht um die Frage gegangen, ob es sich um ein Staats- oder ein Kirchenoberhaupt handle. Entscheidend sei vielmehr, dass der Bundestag frei entscheiden könne, wen er als Gastredner einlädt und wem er ein Forum stellt. Der Jurist betonte, das Neutralitätsgebot sei nicht verletzt, „weil man sich die Rede eines Gastes nicht in einer Weise zu eigen macht, die sie zu einer staatlichen Aussage werden ließe.“ Wittreck: „Wenn Angela Merkel im US-Kongress eine Rede hält, käme niemand auf die Idee zu sagen, es handle sich um eine Aussage des amerikanischen Staates.“

August 2011

## Über die Papst-Rede zur „Entweltlichung“



Prof. Dr. Detlef Pollack

Die Äußerungen von Papst Benedikt XVI. bei seinem Deutschland-Besuch zu einer „Entweltlichung“ der Kirche zielen nach Ansicht des Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster

nicht auf die Abschaffung der Kirchensteuer oder des Religionsunterrichts. „Die Äußerungen sind Teil eines größeren Programms, dessen Ziel lautet: Verinnerlichung des Glaubens“, sagte der Wissenschaftler in einem Gespräch mit der Nachrichtenagentur dpa. „Dazu gehören viele Punkte, darunter auch der, dass die Kirche keine staatlichen Privilegien in Anspruch nehmen und sich von materiellen Bindungen lösen sollte“, so Prof. Pollack. „Was er anstrebt, ist die Konzentration der Kirche auf ihre geistlichen Aufgaben im Unterschied zu allem bloß Weltlichen, zu Strukturen und Organisationsformen“, sagte der Wissenschaftler. Er ergänzte: „Ich glaube nicht, dass er soweit gehen würde, das Kirchensteuersystem in Deutschland abschaffen zu wollen. Das würde die Kirche ihrer finanziellen Grundlagen berauben.“

Auch einen Rückzug der Theologie aus den staatlichen Universitäten oder des Religionsunterrichts aus den Schulen habe der Papst nach Einschätzung des Experten nicht gemeint. Denn damit würde die Kirche auf den Einfluss verzichten, den sie in diesen Bereichen hat. Der Papst drücke sich zwar moderat aus, nehme in seinen Aussagen aber immer wieder unmissverständliche Abgrenzungen vor, wie auch beim Thema Ökumene, sagte Prof. Pollack. Die Absage gegenüber den Protestanten zu mehr Ökumene habe er damit begründet, dass der Glaube keine Frage der Aushandlung und politischer Kompromisse sei.

„Hinter dieser schroffen Haltung steht der Anspruch, dass es in dieser Welt nur einen Ort gibt, wo die Wahrheit in ihrer Fülle zu finden sei: die Kirche.“

### Die Rolle von Männlichkeiten in religionshistorischen Diskursen

Mit der Rolle von Männlichkeiten in religionshistorischen Diskursen und Handlungsmustern befasste sich eine internationale Konferenz des Exzellenzclusters. Die Veranstaltung

„Religions and Masculinities en las Américas“ sollte dazu beitragen, den in der Geschlechtergeschichte erprobten Blick auf Frauen und Weiblichkeiten in religiösen Ordnungen zu erweitern. Im Fokus standen unterschiedlichste Fallbeispiele, von katholischen US-Boxern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, über Kirchenzeremonien in Mexiko, Jesuiten in Chile bis zu den Diskussionen um evangelikale Geschlechterpolitik im letzten Drittel des vergangenen

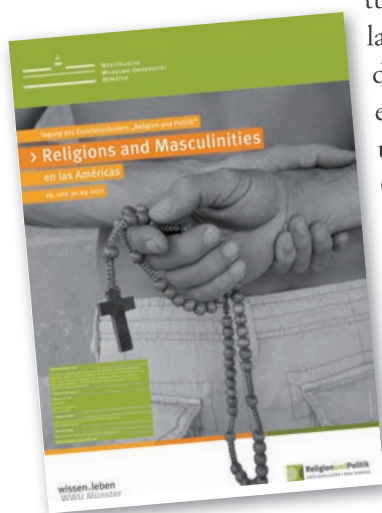
Jahrhunderts. Die Beiträge warfen Schlaglichter auf den Zusammenhang von Religion, Kultur und Geschlecht im Spannungsfeld „der Amerikas“, also den USA und Lateinamerikas.

Die Wissenschaftler erörterten dabei theoretische und konzeptionelle Überlegungen zur Geschichtsschreibung über amerikanische Männlichkeitskonzeptionen. Veranstalter der Tagung waren die Historikerin Antje Schnoor und die Historiker Heiko Kiser und Felix Krämer von der Graduiertenschule des Exzellenzclusters sowie Dr. Olaf Stieglitz vom Lehrstuhl für Nordamerikanische

Geschichte der Universität Erfurt. US-Historikerin Prof. Dr. Dagmar Herzog von der City University of New York sprach auf der Konferenz über das Thema „The Therapeutization of Heterosexual Masculinity: Evangelical Sexual Politics at the Turn of the Millennium“.

### „Papst-Protteste in Spanien nicht verwunderlich“

Die Proteste beim katholischen Weltjugendtag in Spanien gegen die Finanzierung des Papstbesuchs aus Steuergeldern waren nach Einschätzung des Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster „nicht verwunderlich“. Sie seien vor allem als Spätfolge der Nähe zwischen Kirche und Staat im autoritären Franco-Regime (1939-1975) in Spanien anzusehen. „Spanien war bis in die 1970er Jahre ein hochkatholisches Land“, sagte der Wissenschaftler der Nachrichtenagentur dpa. Nach dem Ende des Franco-Regimes lösten sich jedoch immer mehr Spanier vom katholischen Glauben. „Das Land hat seitdem einen starken Entkirchlungsschub erlebt. Die Proteste richteten sich aber in erster Linie nicht gegen den Papst, sondern vor allem gegen die Vermischung von Kirche und Staat.“ Sie seien darüber hinaus Ausdruck einer zunehmenden Säkularisierung, die mit wenigen Ausnahmen wie Kroatien, Rumänien, Portugal oder Ukraine für ganz Europa gelte. Grund sei unter anderem der gestiegene Wohlstand. „Mit dem Einkommen wachsen für die Menschen die Möglichkeiten, ihre Freizeit außerhalb der Kirche zu verbringen. Das trägt zur Schwächung ihrer kirchlichen Bindung bei.“



### Mauerbau vor 50 Jahren als Zäsur für die Kirchen

Der Bau der Berliner Mauer vor 50 Jahren hat nach Ansicht des Religionssoziologen Prof. Dr. Detlef Pollack vom Exzellenzcluster den Widerstand in der DDR gelähmt. „Nach dem Mauerbau herrschte der Eindruck, dass Staat, Parteiapparat und Sicherheitsdienst die gesamte Gesellschaft im Griff hätten“, sagte der Religionssoziologe und Theologe aus Anlass des 50. Jahrestags des Mauerbaus der Evangelischen Nachrichtenagentur (epd). Dass es nur vereinzelte Proteste gab, habe an der Härte staatlicher Verfolgung sowie an dem Gefühl gelegen, nichts bewirken zu können. Erst im Wendejahr 1989 habe sich die Zuversicht entwickelt, dass das System veränderbar sei. In den Jahren davor sei allen klar gewesen, dass alle Veränderungsversuche am Widerstand der Sowjetunion scheitern würden, sagte Pollack, der in Leipzig studiert hat.

Auch von den Kirchen, die noch in den 1950er Jahren den undemokratischen Charakter des DDR-Regimes angeprangert hätten, sei die Kritik am Mauerbau sehr verhalten ausgefallen, erläuterte Pollack. „Die Tatsache, dass man daran nichts ändern konnte, hat die Protestbereitschaft stark geschwächt. Mit dem Bau der Berliner Mauer war die entscheidende Zäsur gesetzt – in den Kirchen der DDR erkannte man, dass jetzt mit dem SED-Staat auf lange Zeit gerechnet werden musste.“ Von da an hätten die Kirchen ihr Engagement darauf gerichtet, die Grenzen durchlässiger zu machen und beispielsweise über Reiseregelungen zu verhandeln, nicht aber darauf, die Spaltung Deutschlands infrage zu stellen. Zwar habe es nach dem Mauerbau zwischen ost- und westdeutschen Kirchen noch viele Kontakte gegeben, erläuterte der gebürtige Weimarer.



Der Bau der Mauer vor 50 Jahren

So habe man sich über Kurierere gegenseitig über Beschlüsse kirchlicher Gremien ausgetauscht. „Ein gemeinsames Handeln war aber kaum mehr möglich“, wie der Forscher sagte. Die Gründung des „Bundes der evangelischen Kirchen“, mit dem sich die Kirchen in der DDR von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) absetzten, sei „so etwas wie ein Befreiungsschlag“ gewesen. Damit wollte man aus der „konterrevolutionären Ecke“ herauskommen, in die der Staat die Kirchen immer wieder drängte, und innerkirchliche Geschlossenheit herstellen.



## › Termine

### Dezember 2011

Veranstaltung	Ort und Zeit	Organisation
<p>Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski</p> <p>Film „Dekalog 8“: Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten</p> <p>Referent: Prof. Dr. Reinhold Zwick, Münster</p>	<p>12.12.2011, 19:00 Uhr</p> <p>Schloßtheater Melchersstraße 81 48149 Münster</p>	<p>PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9 „Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text“)</i></p>
<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag Women, law and religion: dealing with (potential) conflicts between freedom of religion and gender equality from a human rights perspective</p> <p>Referentin: Prof. Dr. Titia Loenen, Utrecht</p>	<p>13.12.2011, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski</p> <p>Film „Dekalog 9“: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib</p> <p>Referent: Michael Schreiter, Münster</p>	<p>19.12.2011, 19:00 Uhr</p> <p>Schloßtheater Melchersstraße 81 48149 Münster</p>	<p>PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9 „Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text“)</i></p>
<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag Religion, Gender and the Politics of Conspiracy in Nineteenth-Century America</p> <p>Referentin: Prof. Dr. Bruce Dorsey, Swarthmore</p>	<p>20.12.2011, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>

### Januar 2012

<p>Filmreihe Zehn Filme für unsere Zeit – Der „Dekalog“ von Kieslowski</p> <p>Film „Dekalog 10“: Du sollst nicht begehren deines Nächsten Gut</p> <p>Referent: Prof. Dr. Walter Lesch, Louvain-la-Neuve</p>	<p>09.01.2012, 19:00 Uhr</p> <p>Schloßtheater Melchersstraße 81 48149 Münster</p>	<p>PD Dr. J. Cornelis de Vos <i>(Projekt A9 „Der Dekalog als religiöser, ethischer und politischer Basis-Text“)</i></p>
---	---	---

<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag „Every thing that <i>can</i> be shaken <i>will</i> be shaken“. Die „Oneida Community“ und die Familien- und Geschlechterordnung in den USA des 19. Jahrhunderts</p> <p>Referent: Prof. Dr. Jürgen Martschukat, Erfurt</p>	<p>10.01.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Veranstaltungsreihe zur Ausstellung „Chile Solidarität in Münster. Für die Opfer der Militärdiktatur 1973-1990“</p> <p>Vortrag Die Opfer der Militärdiktatur – ungelöste Menschenrechtsprobleme in Chile heute</p> <p>Referentin: Beatriz Brinkmann, Santiago de Chile</p>	<p>11.01.2012, 20:00 Uhr</p> <p>Geschichtsort Villa ten Hompel Kaiser-Wilhelm-Ring 28 48145 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>Stadtmuseum Münster</p> <p>Geschichtsort Villa ten Hompel</p>
<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag Die Funktion von Geschlecht in den fundamentalistischen Bewegungen</p> <p>Referentin: Prof. Dr. Christina von Braun, Berlin</p>	<p>17.01.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag „...nicht mehr Mann und Frau“ (Gal 3,28). Geschlecht und Geschlechterverhältnisse – Provokation für Kirche und Theologie</p> <p>Referentin: Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Münster</p>	<p>24.01.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Vortragsreihe zur Ausstellung Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</p> <p>Vortrag Stiftung und Memoria – Mittelalterliche Leistungen für das Heil der Seele</p> <p>Referent: Prof. Dr. Gerd Althoff, Münster</p>	<p>25.01.2012, 19:00 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p> <p>Bistum Münster</p>
<p>Ringvorlesung „Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</p> <p>Vortrag Kulturkampf als Geschlechterkampf? Grenzen der Säkularisierung im 19. Jahrhundert</p> <p>Referent: Prof. Dr. Manuel Borutta, Köln</p>	<p>31.01.2012, 18:15 Uhr</p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>

## Februar 2012

<p>Vortragsreihe zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b></p> <p>Vortrag <b>Stifterbilder in der mittelalterlichen Goldschmiedekunst</b></p> <p>Referentin: Dr. Petra Marx, Münster</p>	<p><b>01.02.2012, 19:00 Uhr</b></p> <p>Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p> <p>Bistum Münster</p>
<p>Ringvorlesung <b>„Als Mann und Frau schuf er sie“ – Religion und Geschlecht</b></p> <p>Vortrag <b>Religiöse Neutralität und Geschlechterordnung – Europäische „Burka-Verbote“ zwischen Gender Mainstreaming und Rechtspaternalismus</b></p> <p>Referent: Dr. Bijan Fateh-Moghadam, Münster</p>	<p><b>07.02.2012, 18:15 Uhr</b></p> <p>Fürstenberghaus   F2 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p>
<p>Vortragsreihe zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b></p> <p>Vortrag <b>Goldschmiedearbeiten für die Liturgie – Ihre Vielfalt und ihr Gebrauch bei Messfeiern und Prozessionen</b></p> <p>Referent: Holger Kempkens, Münster</p>	<p><b>08.02.2012, 19:00 Uhr</b></p> <p>Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p> <p>Bistum Münster</p>
<p>Veranstaltungsreihe zur Ausstellung <b>„Chile Solidarität in Münster. Für die Opfer der Militärdiktatur 1973-1990“</b></p> <p>Film <b>Nostalgia de la Luz – Nostalgie des Lichts</b></p>	<p><b>08.02.2012, 19:00 Uhr</b></p> <p>Cinema &amp; Kurbelkiste Warendorfer Straße 45 48145 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>Stadtmuseum Münster</p> <p>Cinema &amp; Kurbelkiste</p>
<p>Pressekonferenz zur Eröffnung der Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b></p>	<p><b>23.02.2012, 11:00 Uhr</b></p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Skylobby Domplatz 10 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p> <p>Bistum Münster</p>
<p>Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b></p>	<p><b>26.02.-28.05.2012</b></p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Domplatz 10 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p> <p>Bistum Münster</p>
<p>Filmreihe <b>Zwischen Gier, Kunst und Frömmigkeit – Filme rund ums Gold</b> zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b></p> <p>Film <b>Goldrausch</b></p>	<p><b>28.02.2012, 20:00 Uhr</b></p> <p>Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Freiherr-vom-Stein-Platz 1 48147 Münster</p>	<p>Westfälische Wilhelms-Universität Münster</p> <p>Katholische Filmkommission</p> <p>LWL-Medienzentrum für Westfalen</p> <p>LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p>

Vortragsreihe zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> Vortrag <b>Schatz und Schrein. Reliquien öffnen den Himmel</b> Referent: Prof. Dr. Arnold Angenendt, Münster	<b>29.02.2012, 19:00 Uhr</b> Fürstenberghaus   F1 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster
---	---	--

## März 2012

Filmreihe <b>Zwischen Gier, Kunst und Frömmigkeit – Filme rund ums Gold</b> zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> Film <b>Cardillac</b>	<b>06.03.2012, 20:00 Uhr</b> Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Freiherr-vom-Stein-Platz 1 48147 Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster Katholische Filmkommission LWL-Medienzentrum für Westfalen LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
---	---	---

Vortragsreihe zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> Vortrag <b>Mythos Gold – Eine 6000-jährige Kulturgeschichte</b> Referent: Prof. Dr. Hans-Gert Bachmann, Hanau	<b>07.03.2012, 19:00 Uhr</b> Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster
--	---	--

Konzert zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> <b>Alta Capella – Bläsermusik der Gotik</b> Konzert mit dem Freiburger Ensemble „Les haulz et les bas“	<b>08.03.2012, 20:00 Uhr</b> Liebfrauenkirche-Überwasser Überwasserkirchplatz 3 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster
---	--	--

Filmreihe <b>Zwischen Gier, Kunst und Frömmigkeit – Filme rund ums Gold</b> zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> Film <b>Herz aus Glas</b>	<b>13.03.2012, 20:00 Uhr</b> Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Freiherr-vom-Stein-Platz 1 48147 Münster	Westfälische Wilhelms-Universität Münster Katholische Filmkommission LWL-Medienzentrum für Westfalen LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
---	---	---

Vortragsreihe zur Ausstellung <b>Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen</b> Vortrag <b>Schatzkulturen im Mittelalter. Diskurs – Praxis – Vorstellung</b> Referent: PD Dr. Lucas Burkhart, Basel	<b>14.03.2012, 19:00 Uhr</b> Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster	Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster
--	---	--



<p>Tagung Religion, Recht und Staat im Junghegelianismus</p>	<p>14.-17.03.2012, Beginn am 15.03.2012 um 09:00 Uhr</p> <p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“   Raum 132 Geiststraße 24-26 48151 Münster</p>	<p>Prof. Dr. Michael Quante (Projekt A17 „Konstellationen der Religions- und Staatskritik im Linkshegelianismus“)</p>
<p>Öffentlicher Vortrag Staat und Religion bei Hegel Referent: Prof. Dr. Ludwig Siep, Münster</p>	<p>14.03.2012, 18:00 Uhr Hörsaalgebäude   H4 Hindenburgplatz 10 48143 Münster</p>	
<p>Filmreihe Zwischen Gier, Kunst und Frömmigkeit – Filme rund ums Gold zur Ausstellung Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen Film Die goldene Karosse</p>	<p>20.03.2012, 20:00 Uhr Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Freiherr-vom-Stein-Platz 1 48147 Münster</p>	<p>Westfälische Wilhelms-Universität Münster Katholische Filmkommission LWL-Medienzentrum für Westfalen LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p>
<p>Vortragsreihe zur Ausstellung Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen Vortrag Prachtentfaltung und Reliquienkult Referentin: PD Dr. Gia Toussaint, Hamburg</p>	<p>21.03.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>
<p>Filmreihe Zwischen Gier, Kunst und Frömmigkeit – Filme rund ums Gold zur Ausstellung Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen Film Perceval</p>	<p>27.03.2012, 20:00 Uhr Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Freiherr-vom-Stein-Platz 1 48147 Münster</p>	<p>Westfälische Wilhelms-Universität Münster Katholische Filmkommission LWL-Medienzentrum für Westfalen LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte</p>
<p>Vortragsreihe zur Ausstellung Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen Vortrag Schönheit – Wert – Bedeutung. Zu Materialität und Symbolik von Gold und Edelsteinen im Mittelalter Referentin: Prof. Dr. Christel Meier-Staubach, Münster</p>	<p>28.03.2012, 19:00 Uhr Fürstenberghaus   F5 Domplatz 20-22 48143 Münster</p>	<p>Exzellenzcluster „Religion und Politik“ LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Bistum Münster</p>

## › Graduiertenschule

### Erfolgreicher Abschluss von Dissertationsprojekten

In der Graduiertenschule des Exzellenzclusters haben die ersten DoktorandInnen ihre Forschungsprojekte abgeschlossen. Historiker Joel Ward verteidigte sein Dissertationsprojekt „Watching history unfold: the uses of viewing in Cassius Dio, Herodian and the Historia Augusta“ im August an der New York University. Maximilian Schuh, der im Fach Mittelalterliche Geschichte promoviert, wird im Dezember seine Arbeit zum Thema „Die *studia humanitatis* an der Universität Ingolstadt im 15. Jahrhundert. Individuelle und institutionelle Aneignung“ verteidigen.

Auch Eva Baumkamp (Alte Geschichte), Matthias Bähr und Florian Kühnel (beide Neuere und Neueste Geschichte) stellten ihre Dissertationen erfolgreich fertig: Baumkamp zum Thema „Zwischen Konflikt und Konsens. Informationsaustausch der Bischöfe in christlichen Gemeinden des dritten Jahrhunderts“, Bähr über „Die Sprache der Zeugen. Argumentationsstrategien bäuerlicher Gemeinden vor dem Reichskammergericht (1693-1806)“ und Kühnel unter dem Titel „Kranke Ehre? Selbsttötung im frühneuzeitlichen Adel“. Die drei WissenschaftlerInnen schließen das Promotionsverfahren in Kürze ab.

Für die Zeit nach dem Exzellenzcluster fanden viele DoktorandInnen neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Die jungen Historiker Maximilian Schuh, Daniel Steinke und Daniel Lizius wechselten als wissenschaftliche Mitarbeiter an die Universitäten München, Paderborn und Vechta. Historikerin Teresa Schröder wurde Koordinatorin eines Graduiertenkollegs an der Universität Göttingen, Politikwissenschaftlerin Kathrin Nieder-Steinheuer arbeitet in einem DAAD-Projekt zur Internationalisierung der Promotionsausbildung im smartNETWORK. Soziologin Eva-Maria Schrage und Historiker Lorenz Baibl erhielten Abschlussstipendien der FAZIT-Stiftung und des Instituts für Europäische Geschichte in Mainz.

### Tagung über das Verhältnis von Religion, Staat und Zugehörigkeit

Eine Tagung am Exzellenzcluster hat das komplexe Verhältnis von Religion, Staat und Zugehörigkeit in Westeuropa und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion aus historischer und aktueller Perspektive beleuchtet. Veranstalterinnen der Tagung waren Soziologin Zehra Ergi und Politologin Daniela Schlicht von der Graduiertenschule des Exzellenzclusters sowie Shazia Saleem von der Graduate School of Politics Münster der WWU und Kulturwissenschaftlerin Eva Fuchslocher von der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Frage nach der „Zugehörigkeit“ hat seit einigen Jahren Konjunktur, wie auf der Veranstaltung des Exzellenzclusters und der Hans-Böckler-Stiftung deutlich wurde. In einer Vielzahl von politischen und gesellschaftlichen Diskussionen wird in Europa das Verhältnis von nationaler Identität und Religion erneut verhandelt. Diese Auseinandersetzungen wurden zum einen durch die Forderung religiöser Minderheiten nach Anerkennung und Gleichbehandlung und zum anderen durch den Aufschwung von Religionen und Kirchen in den ehemals kommunistischen Staaten in Gang gesetzt.

In Westeuropa entzündet sich der Zugehörigkeitsdiskurs vor allem an der zunehmenden Sichtbarkeit von Muslimen. Die Verunsicherung über die Grenzen und das Wesen der jeweils eigenen nationalen Gemeinschaft konkretisiert sich etwa im Heraufbeschwören des jüdisch-christlichen Erbes im „eigentlich“ säkularen Europa. In vielen Staaten Osteuropas sind die christlichen Kirchen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion so weit erstarkt, dass sie sich meist von Orten des



politisch-nationalen Widerstandes zu etablierten Trägern nationaler Identität gewandelt haben.

Gleichzeitig hat auch der Islam in Osteuropa einen Aufschwung erfahren und bietet Muslimen die Grundlage für identitäre Gegenentwürfe. Die Zugehörigkeit von (religiösen) Minderheiten zu den nationalen Gemeinschaften und ihre Anerkennung als ebenbürtige Mitglieder der Gesellschaft gestalten sich in diesen Zusammenhängen als schwierig.

### Studie: Immer mehr junge Muslime diskutieren bei Facebook den Islam



Daniela Schlicht

Immer mehr muslimische Studierende in Europa diskutieren laut einer Studie aus der Graduiertenschule des Exzellenzclusters in Internet-Foren, was islamisch ist. Verfassungsfeindliche Meinungen lehnen sie in Facebook- und StudiVZ-Debatten fast einstimmig ab, wie Ergebnisse der Untersuchung von Politologin Daniela Schlicht zeigen.

„Extremistische Positionen sind selten und werden von der Internetgemeinschaft sofort ausgebremst.“ Die Doktorandin der Graduiertenschule hat für die Studie mehr als 1.000 Facebook- und StudiVZ-Debatten aus drei Jahren gesichtet. Darin diskutieren gut 2.500 junge Muslime in Deutschland und England über Themen wie „Nationalbewusstsein und Islam“, „Euro-Islam“ oder „Gottesstaat versus Laizismus“.

„Ein zentrales Thema der Internet-Debatten ist die Frage, wie Muslime in europäischen Ländern nach den Regeln des Islams leben können“, erläutert Daniela Schlicht. Häufig analysieren die muslimischen Studierenden nach Erkenntnissen der Forscherin auch, welche Vorurteile

ihnen von staatlicher Seite und von der nicht-muslimischen Mehrheit entgegengebracht werden, wie die Frage nach der Unterdrückung von Frauen im Islam. Zudem wird der Studie zufolge in den Foren ausgiebig diskutiert, wie viel Religionsfreiheit angesichts der Debatten um Kopftuch, Burka und Minarett in Europa tatsächlich herrscht.

Die Bandbreite der Muslime, die sich im Web austauschen, ist laut der Untersuchung groß: „Traditionelle und liberale Muslime, Konvertiten und Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern – in den sozialen Netzwerken findet sich eine große Vielfalt. Das hat es zuvor nicht gegeben“, so die Forscherin. Dabei sei die breite Mehrheit der Diskutanten überzeugt, dass sich ein guter Muslim in dem Land, in dem er oder sie lebt, einzubringen hat und Vorbild für andere Muslime sein soll. „Zugleich fragen die jungen Muslime sich und andere Angehörige ihrer Minderheit immer wieder, inwiefern sie Teil der Gesellschaft sind und wie ihre Religion in den deutschen Staat passt“, sagt die Wissenschaftlerin. „Sie bekommen offenbar häufig das Gefühl vermittelt, der Islam gehöre nicht dazu. Zumindest ist dies in den Foren oft zu lesen.“ Die qualitative Studie trägt den Titel „Europäischer Islam im Internet: Überlegungen zum Umgang muslimischer Studierender mit dem Islam im Kontext säkularer Staatlichkeit“.

### Einblicke in die Wissenschaftskommunikation

Doktorandinnen und Doktoranden der Graduiertenschule haben wieder an einer Medienschulung „Einführung in die Wissenschaftskommunikation“ des Exzellenzclusters teilgenommen. Erfahrene Praktiker aus Presse, Funk und Fernsehen gaben den Nachwuchswissenschaftlern fünf Tage lang Einblicke in verschiedene Arbeitsfelder für Geisteswissenschaftler. Auf dem Programm standen Redaktionsbesuche sowie Schreib- und Sprechübungen für Print, Online, Rundfunk, Podien und Vorträge. Ziel der Schulungen des Zentrums für Wissenschaftskommunikation ist es, dem wissenschaftlichen Nachwuchs Berufsfelder der Wissenschaftskommunikation vorzustellen, den professionellen Umgang mit Medien zu vermitteln und Tipps zur Öffentlichkeitsarbeit über eigene Forschungsthemen zu geben.

Unter dem Titel „Heraus aus dem Elfenbeinturm“ sprach die Referentin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) in Berlin, Cornelia Pretzer, über neueste Trends in der Wissenschaftskommunikation. SWR-Sprecher und Sprecherzieher Rudolf Guckelsberger weihte die Kurs Teilnehmer in die Kunst des richtigen Sprechens für Interviews, Vorträge und Diskussionsbeiträge ein. Redaktionsbesuche führten zum WDR in Köln und ins

Redaktions- und Druckhaus der Westfälischen Nachrichten. Fachjournalistin Anja Greulich von der ZDF-Redaktion Mainz erläuterte an Beispielen, wie Geschichte und Wissenschaft für das Fernsehen aufbereitet werden. Der Lektor für Altertumswissenschaft im Münchner Verlag C. H. Beck, Dr. Stefan von der Laehr, und die Direktorin des Potsdam-Museums, Dr. Jutta Götzmann, sprachen über ihre Arbeitsfelder. Tipps zu PR und Marketing für wissenschaftliche Veranstaltungen, zum verständlichen Schreiben und zur crossmedialen Aufbereitung von wissenschaftlichen Inhalten rundeten das Programm ab.





## › Personalien



**Prof. Dr. Michael Quante,** Philosoph und Hauptantragsteller des Exzellenzclusters, ist auf dem 22. Deutschen Kongress für Philosophie in München zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Philosophie gewählt worden. Bislang war der Experte für Ethik und praktische Philosophie Geschäftsführer des Fach-

verbandes. Er tritt am 1. Januar 2012 die Nachfolge von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin an. Zu den Schwerpunkten des Wissenschaftlers zählen der deutsche Idealismus, die Philosophie des Geistes und der Person, Rechts- und Sozialphilosophie und Ethik. Er leitet am Exzellenzcluster das Projekt A17 „Konstellationen der Religions- und Staatskritik im Linkshegelianismus“ und ist Mitglied der Kolleg-Forschergruppe „Normenbegründung in Medizinethik und Biopolitik“ der Universität Münster.



**Prof. Dr. Pollack,** Religionssoziologe und Hauptantragsteller des Exzellenzclusters, forscht seit Oktober als Fellow am Lichtenberg-Kolleg der Universität Göttingen. „Dort besteht ein Schwerpunkt ‚Religion und Moderne‘, an den ich mit meinen bisherigen Forschungen gut anknüpfen kann“, sagte

der Wissenschaftler. Im Wintersemester beschäftigt er sich in Göttingen mit religiösen Wandlungsprozessen in ausgewählten Ländern Ost- und Ostmitteleuropas wie Russland, Polen und Ostdeutschland seit dem 19. Jahrhundert. Das Fellowship stellt ein Forschungsstipendium dar, das herausragenden Wissenschaftlern den Freiraum schaffen soll, konzentriert zu forschen, sich intensiv auszutauschen und über Fächergrenzen hinweg

zusammenzuarbeiten. Es gehört zum Zukunftskonzept „Tradition – Innovation – Autonomie“ der Eliteuniversität Göttingen, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen der Exzellenzinitiative fördert. Pollack leitet im Exzellenzcluster das Projekt C21 „Die Legitimität des religiösen Pluralismus: Wahrnehmung und Akzeptanz religiöser Vielfalt in der europäischen Bevölkerung“. Während des Fellowships laufen die Arbeiten im Cluster-Projekt weiter.



**Sven Speer,** Politikwissenschaftler und Doktorand des Exzellenzclusters, ist der erste Fellow des neuen Friedrich-Hecker-Fellowships der „Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit“ und des German Marshall Fund (GMF). Als Mitglied der Graduiertenschule des Exzellenzclusters erforscht er die Religionspolitik der deutschen Bundesländer.

Im Rahmen des Fellowships erstellt er eine Arbeit zum Thema „Öffnung der Religionspolitik als Antwort auf die religiös-weltanschauliche Pluralisierung der Gesellschaft“. Er forscht drei Monate im Hauptquartier des GMF in Washington, D.C. In dieser Zeit ist Speer fachlich und organisatorisch in dessen Migrations- und Integrationsteam eingebunden.

„**Summa cum laude**“ für Cluster-Wissenschaftler  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ sind von der Universität Münster für ihre Dissertationen ausgezeichnet worden. Die Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles lobte das hohe wissenschaftliche Niveau der Arbeiten. Diese sei „eine der entscheidenden Voraussetzungen für die Zukunft unserer Gesellschaft“, so Nelles.

Benedikt Paul Göcke, Petra Korte, Olaf Müller und Barbara Rox sowie Martin Baxmeyer vom Exzellenzcluster „Religion und Politik“ gehören zu den „summa cum laude“-Absolventen. Juristin Barbara Rox hat sich in ihrer Dissertation mit dem Thema „Schutz religiöser Gefühle im freiheitlichen Verfassungsstaat?“ befasst. Der Titel der Arbeit von Theologe Benedikt Paul Göcke lautet „Alles in Gott? Der Pantheismus Karl Christian Friedrich Krauses als kategoriale Theologie und seine Relevanz für die zeitgenössische Religionsphilosophie“. Religionssoziologe Olaf Müller hat über die „Kirchlichkeit und Religiosität in den postkommunistischen Gesellschaften Ostmittel- und Osteuropas: Entwicklungen – Muster – Bestimmungsgründe“ geschrieben. Die Arbeit der Philologin Petra Korte trägt den Titel „Die antike Unterwelt in der lateinischen Literatur des Mittelalters“.



Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles (vorn, l.) und Prorektorin Prof. Dr. Cornelia Danz (vorn, r.) zeichneten die Verfasser der besten Dissertationen der WWU aus, zu denen auch fünf Mitglieder des Exzellenzclusters gehörten.

Romanist Martin Baxmeyer, der mittlerweile an der Universität Bielefeld lehrt, hat zum Thema „Das ewige Spanien der Anarchie. Die anarchistische Literatur des Bürgerkriegs (1936-1939) und ihr Spanienbild“ geforscht.



**Prof. Dr. Hubert Wolf**, Kirchenhistoriker und Vorstandsmitglied des Exzellenzclusters, ist seit Oktober als Fellow am Historischen Kolleg in München tätig. „Das ermöglicht mir, ein Jahr lang einen spannenden Kriminalfall aus einem römischen Frauenkloster des 19. Jahrhunderts wissenschaftlich aufzuarbeiten“,

erläuterte der Wissenschaftler. Sein Vorhaben trägt den Arbeitstitel „Der Fall San Ambrogio. Mordende Nonnen, falsche Mystik und angemaßte Heiligkeit“. Die Stipendiaten arbeiten ein Jahr lang in der Kaulbach-Villa, dem Sitz des Kollegs. Sie sollen frei von anderen Verpflichtungen ein Buch vollenden. „Ich bin sehr dankbar für die Freiheiten, die das Stipendium mir eröffnet“, sagte Prof. Wolf. Im Archiv der Glaubenskongregation stünden anderthalb Meter Akten zu dem entsprechenden Inquisitionsprozess, die er detailliert auswerten wird. In den Fall seien auch führende Theologen des 19. Jahrhunderts verwickelt gewesen. „Ich erhoffe mir durch die Auswertung deswegen nicht nur die Geschichte eines Skandals, sondern einen neuen Blick auf die Parteiungen und die theologischen Entwicklungen in Rom unter Pius IX., der von 1846 bis 1878 Papst war.“ Prof. Wolf leitet das Cluster-Projekt D9 „Der Vatikan und die Legitimation physischer Gewalt. Das Beispiel des Spanischen Bürgerkriegs (1936-1939)“. Während des Fellowships laufen die Arbeiten im Cluster-Projekt weiter.

## › GastwissenschaftlerInnen



**Prof. Dr. Sigrid Weigel**, Professorin für Literaturwissenschaft an der Technischen Universität Berlin, war im Dezember auf Einladung der Germanistin Prof. Dr. Wagner-Egelhaaf für zwei Wochen zu Gast am Exzellenzcluster. Ihr aktuelles Buchprojekt ist dem Thema „Compassio. Trauerrituale und Pathosformeln der Gemeinschaft“

gewidmet, das sowohl religiöse als auch politische Dimensionen hat. Über das Buch hat Prof. Weigel in einer Sitzung der Säule B „Inszenierung“ gesprochen. Sie hielt zudem eine Masterclass über Walter Benjamin.



**Prof. Dr. Mark Edward Ruff**, Experte für neuere und neueste Geschichte, war im Oktober auf Einladung von Historiker Prof. Dr. Thomas Großbölting zu Gast am Exzellenzcluster. Das Thema „Johannes Neuhäusler und seine Einsätze für Kriegsverbrecher“ stand im Mittelpunkt eines Vortrags in Münster. Prof. Ruff forscht

schwerpunktmäßig über Deutschland im 20. Jahrhundert und Verortungen von Religion in Politik und Gesellschaft. Der Historiker vollendet zurzeit seine Monographie „The Battle for the Catholic Past in Germany, 1945-1975“. Die Publikation will die Streitigkeiten historisieren, die sich seit dem Dritten Reich mit der Beziehung der katholischen Kirche zum Nationalsozialismus auseinandersetzen.

## › Publikationen – Auswahl

### Neue Erkenntnisse über Katholizismus und Religionsfreiheit



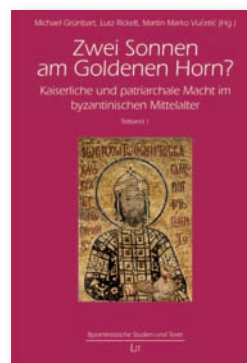
Wissenschaftler des Exzellenzclusters haben neue Forschungsergebnisse über das Verhältnis von Katholizismus und Religionsfreiheit vorgelegt. „Auf dem Weg zur Anerkennung des Menschenrechts der Religionsfreiheit hat die Kirche einen tiefgreifenden Lernprozess vollzogen – von teils schroffer Ablehnung bis zur offiziellen Anerkennung“, sagte Sozial-

ethiker Prof. Dr. Karl Gabriel. „Die Folge: Der Katholizismus integrierte sich in die westliche Moderne, nach innen öffnete er sich unterschiedlichen theologischen Positionen.“ Das stellt nach Einschätzung des Forschers ein „eindrucksvolles Beispiel für den Modernisierungsprozess von Religionsgemeinschaften“ dar. Für Lernprozesse von Religionen könne diese Entwicklung angesichts des wachsenden religiösen Pluralismus als vorbildlich gelten. „Gerade Prozesse, die zur Anerkennung und Förderung von Freiheitsrechten und Demokratie führen, spielen eine Schlüsselrolle für die Formen des zukünftigen Zusammenlebens in kulturell zunehmend pluralen Gesellschaften“, unterstrich der Religionssoziologe. Er untersucht das Thema im Rahmen des Cluster-Projektes C11 „Gewaltverzicht religiöser Traditionen“. Erste Ergebnisse hat er mit seinen Mitarbeitern Dr. Christian Spieß und Katja Winkler in dem Buch „Religionsfreiheit und Pluralismus“ aus dem Paderborner Verlag Schöningh veröffentlicht. Es ist der erste Band der Reihe „Katholizismus zwischen Religionsfreiheit und Gewalt“.

Die Wissenschaftler untersuchen darin die Gründe für die Wende in der kirchlichen Lehrmeinung zur Religionsfreiheit. „Der Wandel einer derart traditionsgebundenen Institution lässt sich nicht allein mit Vorgängen um das Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965) erklären“, so die

Wissenschaftler. Entgegen der bisherigen Forschungsmeinung sei der Wechsel nicht nur auf eine bahnbrechende Intervention der US-Bischöfe auf dem Konzil zurückzuführen. „Die Gründe waren viel komplexer. Die amerikanischen Impulse fielen auf einen Boden, der durch eine Vielzahl an politischen und gesellschaftlichen Faktoren für die Anerkennung der Religionsfreiheit bereitet war.“ Dazu gehörten laut Gabriel die Erfahrungen des Nationalsozialismus und Stalinismus, die Rolle des politischen Katholizismus und Laienkatholizismus, die Kodifizierung der Menschenrechte sowie die Ausbreitung freiheitlicher Demokratien im Westen.

### Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter

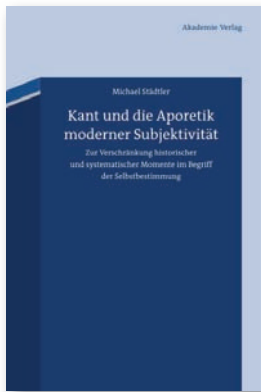


Die Funktion und den Stellenwert des Patriarchen im politischen Gefüge des byzantinischen Staates haben Forscher auf einer Tagung des Projekts B11 „Kaiser und Patriarch in Byzanz – eine spannungsreiche Beziehung“ am Exzellenzcluster untersucht. Daraus ist ein zweiteiliger Band hervorgegangen, dessen Beiträge von der Spätantike bis zum

Ausgang des byzantinischen Reiches reichen und auch die Entwicklungen in Rom und Antiocheia behandeln. Der erste Teilband ist im Oktober 2011 erschienen. Herausgeber sind Prof. Dr. Michael Grünbart, Lutz Rickelt und Martin Marko Vucetic. Prof. Grünbart hat seit 2008 den Lehrstuhl für Byzantinistik an der Universität Münster inne und leitet am Cluster das Projekt B11 „Kaiser und Patriarch in Byzanz – eine spannungsreiche Beziehung“. Seine Forschungsschwerpunkte betreffen die byzantinische Aristokratie, mittelgriechische Briefliteratur sowie die materielle Kultur von Byzanz. Rickelt und Vucetic forschen im Cluster-Projekt B11 zur Herrscherbuße und zu Herrscherbegegnungen in Byzanz.



## Neuer Kommentar zu Kant

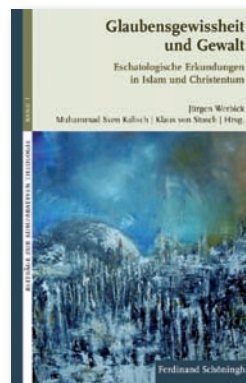


In einem neuen kritischen Kommentar untersucht der Philosoph PD Dr. Michael Städtler vom Exzellenzcluster den Begriff des Subjekts und die Funktion von Subjektivität in den Schriften Immanuel Kants (1724-1804). „Was wir an äußeren Umständen in der Welt vorfinden, beeinflusst nicht nur die Themen, über die wir nachdenken, sondern auch,

wie wir über diese Themen nachdenken und wie wir unser eigenes Denkvermögen reflektieren“, erläutert der Autor. Um herauszufinden, was das Ich, also das Subjekt, ausmacht, untersucht er in seinem Buch „Kant und die Aporetik moderner Subjektivität“, welche Bedeutung der Subjektivität theoretisch und real in verschiedenen Bereichen menschlichen Handelns und seiner Interpretation zukommt, zum Beispiel der Geschichte, Politik, Moral, Erkenntnistheorie, Teleologie und dem Recht.

In dem Werk aus dem Akademie Verlag gelingt es Städtler, Bruchstellen der Kantschen Theorie offenzulegen, um daran Momente und Desiderate historischer Erfahrung sichtbar zu machen. Das heißt, Probleme in der Argumentation Kants können als Hinweise auf reale Probleme des Stellenwerts von Subjektivität in der sozialen Praxis der Menschen gelesen werden. Die Arbeit, die den Untertitel „Zur Verschränkung historischer und systematischer Momente im Begriff der Selbstbestimmung“ trägt, versteht der Autor als Plädoyer, den Subjekt-Begriff kritisch zu benutzen. Städtler forscht im Cluster-Projekt A5 „Der Staat als weltliches Absolutes“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ludwig Siep.

## Über den Glauben an die „letzten Dinge“ und Gewalt gegen „Ungläubige“

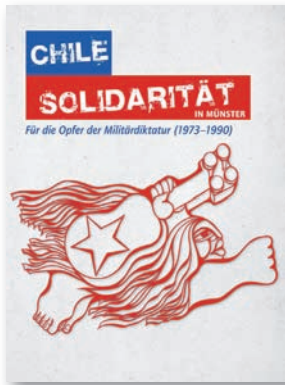


Dem Glauben an die „letzten Dinge“ in Islam und Christentum widmen sich die Autoren des neuen Bandes „Glaubensgewissheit und Gewalt“. Er enthält Beiträge des Symposiums „Letzte Dinge. Eschatologie als Scheideweg/am Scheideweg“, das am Exzellenzcluster stattfand. Herausgeber sind die Leiter des Cluster-Projektes D12 „Vergleichende

Studie zu Strategien der Pazifizierung religiöser Geltungsansprüche“, die katholischen Theologen Prof. Dr. Jürgen Werbick und Prof. Dr. Klaus von Stosch sowie Prof. Dr. Muhammad Sven Kalisch, Inhaber des Lehrstuhls für Geistesgeschichte im Vorderen Orient in nachantiker Zeit.

Der Sammelband zeigt, was ein gemeinsamer Blick von Christen und Muslimen auf die jeweiligen Lehren von den „letzten Dingen“, die Eschatologien, und die damit verbundenen Ausgrenzungs- oder Legitimationsstrategien leisten kann. Glaubensvorstellungen vom endgültigen Schicksal des Menschen und der Welt sind nach Einschätzung der Herausgeber über die konfessionellen Grenzen hinweg ein brisantes Thema. Nicht selten böten Jenseitsvorstellungen und Vollendungsgewissheiten den Anlass für Gewalt gegen „die Ungläubigen“. Eschatologische Gewissheiten sind heute aber fraglich geworden, die ihnen zugrunde liegenden Vorstellungen erscheinen vielen Menschen nicht mehr plausibel. Die Autoren fragen, ob gerade deshalb verstärkt versucht wird, Eschatologien mit Gewalt zur Geltung zu verhelfen. Möglich ist aber auch, dass die Eschatologien die „Letztgewissheiten der Allzusicheren“ infrage stellen.

## Katalog zur Ausstellung „Chile Solidarität in Münster“

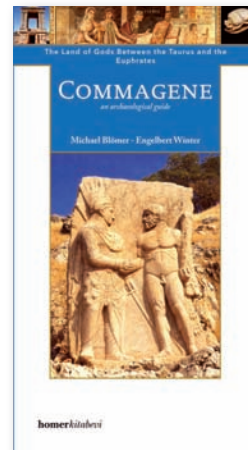


Zur Ausstellung „Chile-Solidarität in Münster“ des Stadtmuseums und des Exzellenzclusters ist ein Katalogheft erschienen. Es dokumentiert erstmals die Geschichte der münsterschen Solidaritätsbewegung während der Militärdiktatur in dem südamerikanischen Land von 1973 bis 1990. Die Herausgeberinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin vom Exzellenzcluster und Dr. Barbara Rommé, Leiterin des Stadtmuseums Münster, präsentieren in 88 Abbildungen zeitgenössische Fotos, Plakate und Flugblätter, die bei Demonstrationen zum Einsatz kamen, sowie Kunsthandwerk mit politischem Inhalt. Zeitzeugeninterviews geben dem Leser Einblicke in die unterschiedlichen persönlichen Beweggründe der Beteiligten.

Die münstersche Solidaritätsbewegung spielte innerhalb der bundesrepublikanischen Aktivitäten für Chile während der 1970er und 1980er Jahre eine wichtige Rolle. Der Schwerpunkt lag in Münster in der evangelischen und katholischen Studentengemeinde, so wie in Chile der Widerstand gegen das Regime und der Einsatz für die Menschenrechte in erster Linie von der katholischen Kirche getragen wurde. Das Buch gibt auch einen Überblick über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen im damaligen Chile. Die Hintergründe des Militärputsches unter General Pinochet, die Rolle der chilenischen katholischen Kirche bei der Verteidigung der Menschenrechte und die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Chile während der Militärdiktatur stehen im Mittelpunkt. Die Ausstellung im Stadtmuseum ist bis zum 18. März 2012 zu sehen.

Die münstersche Solidaritätsbewegung spielte innerhalb der bundesrepublikanischen Aktivitäten für Chile während der 1970er und 1980er Jahre eine wichtige Rolle. Der Schwerpunkt lag in Münster in der evangelischen und katholischen Studentengemeinde, so wie in Chile der Widerstand gegen das Regime und der Einsatz für die Menschenrechte in erster Linie von der katholischen Kirche getragen wurde. Das Buch gibt auch einen Überblick über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen im damaligen Chile. Die Hintergründe des Militärputsches unter General Pinochet, die Rolle der chilenischen katholischen Kirche bei der Verteidigung der Menschenrechte und die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Chile während der Militärdiktatur stehen im Mittelpunkt. Die Ausstellung im Stadtmuseum ist bis zum 18. März 2012 zu sehen.

## Archäologischer Führer zu antiker Landschaft in der Türkei



Ein neuer, reich bebildeter Band stellt die Geschichte und Archäologie der antiken Landschaft Kommagene im Südosten der Türkei vor. „Das zwischen den Taurusbergen und dem Fluss Euphrat gelegene ‚Land der Götter‘ ist ein beliebtes Reiseziel, besonders durch die eindrucksvollen Monumente und gewaltigen Grabmäler des Königs Antiochos I. auf dem Berg Nemrud Dag“, erläutern die Autoren Prof. Dr. Engelbert

Winter und Dr. Michael Blömer vom Exzellenzcluster. Das englischsprachige Buch richtet sich an Besucher der Region und an Menschen, die sich für deren Geschichte und Archäologie interessieren. Zugleich informiert der Band die Fachwelt über neue Forschungsergebnisse.

Der Band „Commagene. The Land of the Gods between the Taurus and the Euphrates“ stellt die antiken Denkmäler der Landschaft und ihre Bedeutung nach Regionen gegliedert dar. „Besonders interessant sind wohl die Beschreibungen von Denkmälern, die kaum oder noch gar nicht bekannt sind“, erläuterten die Experten. Neben einer allgemeinen Einführung liefern die Autoren neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur historischen Kulturlandschaft Kommagene.

Prof. Winter und Dr. Blömer forschen seit Jahren mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) im Südosten der Türkei. Neben den Ausgrabungen in der Kommagene arbeiten sie auch in Doliche. Das Exzellenzcluster-Projekt C9 „Konkurrenz und Identität in polytheistischen Gesellschaften des antiken Kleinasien – Lokale Kulte zwischen Abgrenzung und Integration“ ist mit dem dortigen Grabungsprojekt vernetzt.

## Neue Publikationen aus dem Exzellenzcluster - Auswahl

Gerd Althoff (Hg.)	Frieden stiften. Vermittlung und Konfliktlösung vom Mittelalter bis heute  (mit Beiträgen der Cluster-WissenschaftlerInnen Rainer Albertz, Gerd Althoff, Alfons Fürst, Barbara Stollberg-Rilinger, Martina Wagner-Egelhaaf, Christian Walter, Ulrich Willems und Hubert Wolf)	Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2011
Gerd Althoff und Christel Meier-Staubach	Ironie im Mittelalter. Hermeneutik – Dichtung – Politik	Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2011
Arnold Angenendt	Die Revolution des geistigen Opfers. Blut – Sündenbock – Eucharistie?	Freiburg i. Br.: Herder, 2011
Helene Basu, Knut A. Jacobsen u.a. (Hgg.)	Brill's Encyclopedia of Hinduism, 3 Bde.	Leiden u. a.: Brill, 2009-2011
Martin Ebner und Elisabeth Esch-Wermeling (Hgg.)	Kaiserkult, Wirtschaft und Spectacula. Zum politischen und gesellschaftlichen Umfeld der Offenbarung	Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
Werner Freitag (Hg.)	Die Pfarre in der Stadt. Siedlungskern – Bürgerkirche – Urbanes Zentrum	Köln u.a.: Böhlau Verlag, 2011
Karl Gabriel, Christian Spieß, Katja Winkler (Hg.)	Religionsfreiheit und religiöser Pluralismus – Entwicklungslinien eines katholischen Lernprozesses (Religionsfreiheit – Katholizismus – Gewalt, Band 1)	Schöningh: Paderborn 2010
Thomas Großbölting und Rüdiger Schmidt (Hgg.)	Der Tod des Diktators. Ereignis und Erinnerung im 20. Jahrhundert	Göttingen u.a.: Vandenhoeck & Ruprecht, 2011
Michael Grünbart, Lutz Rickelt, Martin Marko Vucetic (Hg.)	Zwei Sonnen am Goldenen Horn? Kaiserliche und patriarchale Macht im byzantinischen Mittelalter. Akten der internationalen Tagung vom 3. bis 5. November 2010. Zwei Teilbände	Berlin, Münster, u.a.: LIT Verlag 2011
Johannes Hahn (Hg.)	Spätantiker Staat und religiöser Konflikt. Imperiale und lokale Verwaltung und die Gewalt gegen Heiligtümer  (Millenium-Studien, Studien zu Kultur und Geschichte des ersten Jahrtausends n. Chr., Bd. 34, mit Beiträgen u.a. von Johannes Hahn)	Berlin u.a.: De Gruyter, 2011
Silke Hensel, Barbara Rommé und Barbara Rupflin (Hg.)	Katalogheft zur Ausstellung im Stadtmuseum „Chile Solidarität in Münster – Für die Opfer der Militärdiktatur“	Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot, 2011
Silke Hensel (Hg.)	Constitución, poder y representación. Dimensiones simbólicas del cambio político en la época de la independencia mexicana  (Tiempo Emulado. Historia de América y España, Bd. 16, mit Beiträgen u.a. von Silke Hensel, Barbara Stollberg-Rilinger)	Madrid: Iberoamericana Vervuert, 2011
Nils Jansen	Methoden, Institutionen, Texte. Zur diskursiven Funktion und medialen Präsenz dogmatisierender Ordnungsvorstellungen und Deutungsmuster im normativen Diskurs  in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abteilung, Bd. 128, 2011, S. 1-71	

Nils Jansen und Peter Oestmann (Hgg.)	Religion und Religionspolitik der frühen Achaimeniden in ihrem Verhältnis zum Avesta	Tübingen: Mohr Siebeck, 2011
Katharina Knäpper	Religion und Religionspolitik der frühen Achaimeniden in ihrem Verhältnis zum Avesta	München: Herbert Utz, 2011
Armin Lichtenberger	Severus Pius Augustus. Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (193-211 n. Chr.)	Leiden u.a.: Brill, 2011
Armin Lichtenberger, Katharina Martin, H.-Helge Nieswandt und Dieter Salzmann (Hgg.)	Das Diadem der hellenistischen Herrscher. Übernahme, Transformation oder Neuschöpfung eines Herrschaftszeichens?	Bonn: Habelt, 2011
Barbara Meier	Mato opot. Karriere eines Rituals zur sozialen Rekonstruktion in Norduganda in: Susanne Buckley-Zistel und Thomas Kater (Hgg.), Nach Krieg, Gewalt und Repression. Vom schwierigen Umgang mit der Vergangenheit, Baden-Baden: Nomos, 2011, S. 185-203	
Michael Städtler	Kant und die Aporetik moderner Subjektivität. Zur Verschränkung historischer und systematischer Momente im Begriff der Selbstbestimmung	Berlin: Akademie Verlag, 2011
Sita Steckel	Kulturen des Lehrens im Früh- und Hochmittelalter. Autorität, Wissenskonzepte und Netzwerke von Gelehrten	Wien u. a.: Böhlau, 2011
Barbara Stollberg-Rilinger	Kneeling before God – Kneeling before the Emperor in: Nils Holger Petersen (Hg.), Resonances. Historical Essays on Continuity and Change (Ritus et Artes. Traditions and Transformation, Bd. 5), Turnhout: Brepols, 2011, S. 149-172	
Christian Walter, Janbernd Oebbecke, Antje von Ungern-Sternberg und Moritz Indenhuck (Hgg.)	Die Einrichtung von Beiräten für Islamische Studien	Baden-Baden: Nomos, 2011
Jürgen Werbick, Sven Kalisch und Klaus von Stosch (Hgg.)	Glaubensgewissheit und Gewalt. Eschatologische Erkundungen in Islam und Christentum (Beiträge zur Komparativen Theologie, Bd. 3, mit Beiträgen u.a. von Martin Ebner, Mouhanad Khorchide, Jürgen Werbick, Sven Kalisch, Klaus von Stosch)	Paderborn u.a.: Schöningh, 2011
Fabian Wittreck	Jesus Christus oder Immanuel Kant – auf wessen Schultern ruht das Grundgesetz? in: ders. (Hg.): Sechzig Jahre Grundgesetz – Verfassung mit Zukunft!?, Baden-Baden: Nomos, 2010, S. 9-31	
Engelbert Winter und Michael Blömer	Commagene. The Land of the Gods between the Taurus and the Euphrates	Istanbul: Verlag Homer-Kitabevi, 2011



## › Presseecho – Auswahl



Wissenschaftler des Exzellenzclusters geben häufig Interviews zu aktuellen Religionsfragen und Forschungsthemen. Das Zentrum für Wissenschaftskommunikation vermittelt den Austausch. Es folgt eine Auswahl an Beiträgen. Manche davon lassen sich anklicken und lesen oder anhören, wenn sie im Internet verfügbar sind. Weitere Sendungen und Artikel sind in der Presseschau unter „Presse“ auf [www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de) zu finden.

### Radio und Fernsehen

Europas Geschenke für die alten Zaren Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	ZDF „heute – in Europa“, 21.10.2011
Junge Muslime im Internet Politologin Daniela Schlicht	Deutschlandfunk „Tag für Tag“, 17.10.2011
Bischöfe nach dem Papstbesuch Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	ARD eins extra „tagesschau“ live, 04.10.2011
Bundestag streitet über Papstbesuch Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck	ZDF „heute journal“, 15.09.2011
Muslime treffen den Papst Islamwissenschaftler Mouhanad Khorchide	ZDF „Forum am Freitag“, 23.09.2011
Die Religionen und die Unterordnung der Frau Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Deutschlandfunk „Studiozeit – Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“, 24.11.2011
Sicherheit im Mittelalter Historikerin Dr. Stefanie Rüther	Deutschlandfunk „Studiozeit“, 22.09.2011
Der Todestag des römischen Musiksammlers Fortunato Santini Musikwissenschaftler Dr. Dominik Höink	WDR 5 „ZeitZeichen“, 14.09.2011
Das Schwert der Propheten Historikerin Prof. Dr. Claudia Garnier	ZDF-Dokumentation „Der Heilige Krieg“, 16.08.2011
In Gottes Namen? – Spezial zu den Anschlägen vom 11. September 2011 Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack und Theologe Dr. Daniel Bogner	Bayern 2 „Katholische Welt“ Spezial, 11.09.2011
Angst vor dem Islam Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	DRadio Wissen „Hörsaal“, 27.09.2011

<b>Warum es nicht den einen Dschihad gibt</b> Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	DRadio Wissen „Hörsaal“, 26.09.2011
<b>Hintergrund-Bericht: Christlicher Extremismus</b> Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	ZDF-Sendung „heute journal“, 25.07.2011
<b>Im Namen Gottes? Nach den Attentaten in Norwegen – religiöser Fundamentalismus</b> Theologe Prof. Dr. Hermut Löhr	Saarländischer Rundfunk „Kirche und Welt“, 31.07.2011
<b>Nach den Anschlägen in Norwegen</b> Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	SWR 2 „Kulturgespräch“, 29.07.2011
<b>Bedeutende Tempelfunde</b> Archäologen Prof. Dr. Engelbert Winter, Prof. Dr. Dieter Salzmann und Dr. Michael Blömer	WDR Fernsehen „Lokalzeit Münsterland“, 18.11.2011
<b>Entscheidung im Streit um das Mittagsgebet</b> Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck	Deutsche Welle Radio „Das Magazin“, 27.09.2011
<b>Katholizismus und Moderne – eine schwierige Beziehung</b> Theologe Prof. Dr. Karl Gabriel	Deutschlandfunk „Tag für Tag“, 20.10.2011
<b>Was heißt katholisch sein heute? Zum Papstbesuch</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	ZDF „nachtstudio“, 25.09.2011
<b>Frei wählen in Tunesien – Welche Rolle spielt die Religion?</b> Islamwissenschaftler Menno Preuschaft	Bayern 2 „Theo.Logik“, 24.10.2011
<b>Globalisierung verändert die religiösen Landschaften</b> Religionswissenschaftler Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel	Schweizer Rundfunk DRS „Perspektiven“, 10.07.2011
<b>Der Militärputsch in Chile</b> Historikerinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin	Radio Q History, 03.08.2011
<b>Bundespräsident Wulff soll Indonesien Religionsfreiheit einfordern</b> Theologin Simone Sinn	Domradio „Der Morgen“, 29.11.2011
<b>Geschichte: Wie Historiker den Historikerstreit bewerten</b> Historiker Dr. Klaus Große Kracht	DRadio Wissen „Kultur“, 20.07.2011

## Gastbeiträge

<b>Mythos Kreuzzüge: Gewalttätiges Erbe der Kreuzfahrer</b> Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	Frankfurter Rundschau, 29.07.2011 und Berliner Zeitung, 01.08.2011
<b>Franco's Putsch und Papstes Segen</b> Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 10.09.2011
<b>Die Religion und der Staat</b> Theologe Dr. Daniel Bogner	Badische Zeitung, 10.09.2011

## Rezensionen

<b>Der Weg zur einen Wahrheit</b> Rezension des Buches „Die Kultur der Ambiguität“ von Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Süddeutsche Zeitung, 05.09.2011
<b>Redefreiheit</b> Rezension des Buches „Ironie im Mittelalter“ von Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff und Philologin Prof. Dr. Christel Meier-Staubach	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.10.2011
<b>Wie kommt der Weinpokal in die islamische Kunst?</b> Rezension des Buches „Die Kultur der Ambiguität“ von Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.10.2011
<b>Islamische Wahrheit</b> Rezension des Buches „Die Kultur der Ambiguität“ von Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Deutschlandradio Kultur online, 09.07.2011
<b>Blut und Geist</b> Rezension der Publikation „Die Revolution des geistigen Opfers“ von Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt	Neue Zürcher Zeitung online, 19.11.2011

## Print-Medien und Agenturen

<b>„Westfälisches Vexierbild“</b> Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	SPIEGEL Geschichte, 15.07.2011
<b>Geschenke der Russen – Satansraub</b> Bericht zur Tagung „Die Sprache der Gaben“ des Exzellenzclusters im Moskauer Kreml-Museum	Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.11.2011
<b>Wir sind dreifach frei</b> Philosoph Prof. Dr. Ludwig Siep	DIE ZEIT, 18.08.2011
<b>„Gottlose Trendsetter“</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	DER SPIEGEL, 25.07.2011
<b>„Erst im Jenseits gleich“ – Religion und Geschlecht</b> Historikerin Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger	Westdeutsche Allgemeine Zeitung WAZ, 15.10.2011
<b>Historiker: Moderne Politiker schenken wie früher Könige</b> Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	dpa-Basisdienst, 16.10.2011
<b>Bewegte Wissenschaft</b> Islamwissenschaftler Prof. Dr. Marco Schöller	Frankfurter Rundschau, 25.07.2011
<b>Studie über Islam im Internet</b> Studie von Politologin Daniela Schlicht zu Internet-Foren junger Muslime	Süddeutsche Zeitung, 13.09.2011

<b>Theologie-Professor: „Anschläge nicht durch Bibel zu rechtfertigen“</b> Theologe Prof. Dr. Hermut Löhr	Saarbrücker Zeitung, 26.07.2011
<b>„Ein Gesetz, das nichts entscheidet“ – PID-Gesetzgebung</b> Jurist Prof. Dr. Thomas Gutmann	epd-Zentralausgabe, 03.08.2011
<b>Theologe: „Kritische Haltung der Kirche zu Militärgewalt noch jung“</b> Theologe Prof. Dr. Hans-Richard Reuter	epd-Zentralausgabe, 14.07.2011
<b>Experte rechnet nicht mit großen Protesten beim Papstbesuch</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	dpa-Basisdienst, 15.09.2011
<b>„Fortschritte für die Ökumene sind nicht zu erwarten“ – Zum Papstbesuch</b> Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	Mittelbayerische Zeitung, 20.09.2011
<b>Theologe zum Papstbesuch: „Inhaltlich zu wenig“</b> Theologe Dr. Daniel Bogner	dpa-Basisdienst, 25.09.2011
<b>Selig sind, die Verfolgung ausüben</b> Historiker Prof. Dr. Gerd Althoff	Verlagsgruppe Bistumspresse, 13.11.2011
<b>Demonstratives Beten an Schulen verboten?</b> Jurist Prof. Dr. Fabian Wittreck	KNA, 26.09.2011
<b>Forscher: Islam früher tolerant zu Homosexuellen</b> Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	dpa-Basisdienst, 17.11.2011
<b>Wahn und Propaganda in der Eifel</b> Historiker Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 21.08.2011
<b>Die spanische Jugend ist liberal gesinnt</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Stuttgarter Zeitung, 22.08.2011
<b>Aber nach Trient</b> Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt	Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 31.07.2011
<b>Warum hat Pius XII. zur Judenverfolgung geschwiegen?</b> Kirchenhistoriker Prof. Dr. Hubert Wolf	Westfälische Nachrichten, 22.10.2011
<b>„Kirchenlieder sind heute politisch korrekt“</b> Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf	Westdeutsche Zeitung, 13.07.2011
<b>Experten für Sinnfragen</b> Philosoph Prof. Dr. Michael Quante	Münstersche Zeitung, 30.07.2011
<b>„Münster übte Solidarität mit Chile“</b> Historikerinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin	Westfälische Nachrichten, 28.07.2011
<b>Zwingli und Calvin entleeren ihre Kirchen in Zürich und Genf</b> Historiker Prof. Dr. Werner Freitag	Die Glocke, 07.11.2011



## Online-Medien

<b>Es hat sich hochgeschaukelt. Zehn Jahre nach 09/11</b> Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Berliner Zeitung online, 02.09.2011
<b>Überraschende antike Funde in der Türkei</b> Archäologen Prof. Dr. Engelbert Winter und Dr. Michael Blömer	Archäologie online, 11.11.2011
<b>Warum die Sprache von Kirchenliedern oft von Gewalt geprägt ist</b> Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf	DRadio Wissen online, 07.07.2011
<b>Premiere: Münsteraner Exzellenzcluster stellt sich im Moskauer Kreml vor</b> Bericht über die Tagung „Die Sprache der Gaben“ des Exzellenzclusters im Moskauer Kreml-Museum	DFG-Magazin online, 28.10.2011
<b>Rechter Terror: Gegen das Braune in uns</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	Der Tagesspiegel online, 20.11.2011
<b>Islam war früher tolerant zu Homosexuellen</b> Islamwissenschaftler Prof. Dr. Thomas Bauer	Welt online, 17.11.2011
<b>Dauerhaft religionslos – Ostdeutschland als schwieriges Missionsland</b> Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack	MDR Figaro online, 05.11.2011
<b>Medien transportieren einseitiges Opfer-Bild von muslimischen Frauen</b> Publizistin Khola Maryam Hübsch, Referentin der Ringvorlesung des Exzellenzclusters	Migazin, 27.10.2011
<b>Theologe: Papstbesuch bringt Ökumene nicht voran</b> Theologe Prof. Dr. Hans-Peter Großhans	Münstersche Zeitung online, 20.09.2011
<b>Mit den Anschlägen kam die Angst vor dem Islam</b> Studie von Religionssoziologe Prof. Dr. Detlef Pollack zur religiösen Vielfalt in Europa	Rhein-Zeitung online, 09.09.2011
<b>Ist das Leben vernünftiger?</b> Kirchenhistoriker Prof. Dr. Arnold Angenendt	Neue Osnabrücker Zeitung online, 20.07.2011
<b>Ausstellung erinnert an den Protest der 70er. Solidarität mit Chile</b> Historikerinnen Prof. Dr. Silke Hensel und Barbara Rupflin	Ruhrnachrichten.de, 04.11.2011

## › Impressum

### Herausgeber

Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

### Redaktion

Zentrum für Wissenschaftskommunikation des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU)

Oldenbourg Akademieverlag (Seite 34)  
Verlag Westfälisches Dampfboot (Seite 35)  
Verlag Homer-Kitabevi (Seite 35)  
Getty images (Seite 44)  
Wikipedia (Seite 44)  
Zentrum für Wissenschaftskommunikation (Seiten 2, 7, 10, 12, 13, 15, 17, 18, 19, 30, 38)

### Gestaltung

Dipl.-Des. Verena Ilger

Münster, Dezember 2011

### Bildnachweise

Privat (Seiten 8, 9, 11, 16, 19, 30, 31, 32)  
Stephan Kube, Greven (Titel, Seiten 5, 6)  
Julia Cawley (Seiten 9, 11, 28, 30, 43)  
Deutsches Historisches Institut (DHI), Evgenij Markov (Seite 14)  
Kreml-Museum (Seite 14)  
WWU/Sauer (Seite 16)  
Bundesarchiv, -Bild-173-1321-CC-BY-SA (Seite 21)  
WWU/Grewer (Seite 31)  
TU Berlin (Seite 32)  
Verlag Schöningh (Seite 33, 34)  
LIT Verlag (Seite 33)

Der Exzellenzcluster „**Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne**“ besteht seit 2007 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (WWU). Dem Forschungsverbund gehören gut 200 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 20 geistes- und sozialwissenschaftlichen Disziplinen und elf Ländern an. Sie untersuchen das komplexe Verhältnis zwischen Religion und Politik von der Antike bis zur Gegenwart und von Lateinamerika über Europa bis in die arabische und asiatische Welt. Es ist der bundesweit größte Forschungsverbund dieser Art und von den deutschlandweit 37 Exzellenzclustern der einzige zum Thema Religionen. Bund und Länder fördern das Vorhaben im Rahmen der Exzellenzinitiative bis 2012 mit 37 Millionen Euro.

#### **Exzellenzcluster „Religion und Politik“**

Johannisstraße 1-4  
48143 Münster

Tel. +49 251 83-23376  
Fax +49 251 83-23246

[religionundpolitik@uni-muenster.de](mailto:religionundpolitik@uni-muenster.de)

[www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de)



[www.religion-und-politik.de](http://www.religion-und-politik.de)